



Aargauische Industrie-
und Handelskammer

Jahresbericht

vom 1. Januar bis 31. Dezember 2016

**Aktiv für
die Unternehmen**



**Aargauische Industri-
und Handelskammer**



Wir vernetzen, bewegen und unterstützen

- Die AIHK vernetzt KMU und Grossunternehmen aus Industrie, Handel und Dienstleistung zur führenden Organisation für Unternehmen im Kanton Aargau.
- Die AIHK vertritt die gemeinsamen Interessen der Unternehmen und setzt sich politisch für optimale Rahmenbedingungen ein.
- Die AIHK unterstützt ihre Mitglieder mit Rechts- und Exportberatung, Seminaren, einem breiten Wissens-/Technologie-transfer sowie einer eigenen AHV-/Familienausgleichskasse.
- Die AIHK fördert das Verständnis für wirtschaftliche Zusammenhänge in Staat und Gesellschaft.

In der AIHK sind mehr als 1700 Unternehmen im Aargau vernetzt. Sie beschäftigen rund 40 Prozent aller Arbeitnehmenden.

**Profitieren Sie von unseren vielfältigen Leistungen.
Wir freuen uns auf Sie.**



Entfelderstrasse 11, CH-5001 Aarau, +41 (0)62 837 18 18, info@aihk.ch
www.aihk.ch, www.ahv-aihk.ch, www.marktplatz-aihk.ch, www.fitt.ch



Aargauische Industrie-
und Handelskammer

Jahresbericht 2016

Entfelderstrasse 11
Postfach
5001 Aarau

Telefon +41 (0)62 837 18 18
Telefax +41 (0)62 837 18 19

info@aihk.ch
info@ahv-aihk.ch

www.aihk.ch
www.marktplatz-aihk.ch
www.ahv-aihk.ch
www.fitt.ch

Vorwort

Die Aargauer Unternehmen haben im Berichtsjahr weiter mit Engagement den Frankenschock von 2015 verarbeitet. Nachdem sich die Exporte 2016 insgesamt leicht positiv entwickelt haben, sind gemäss unserer aktuellen Wirtschaftsumfrage die mittleren und grösseren Industrieunternehmen für 2017 eher zuversichtlich. Dabei sind sie etwas optimistischer als die Kleinbetriebe und der Dienstleistungssektor. Ein Rückgang der Arbeitslosenzahl ist aber erst in den kommenden Monaten zu erwarten, da der Arbeitsmarkt jeweils mit Verzögerung auf eine Verbesserung der Wirtschaftslage reagiert. Die Investitionstätigkeit dürfte etwas zunehmen, auch wenn insbesondere im Maschinenbau und in der Metallindustrie weitere Arbeitsplätze ins Ausland verlagert werden.

Kantonal stand 2016 im Zeichen der Gross- und Regierungsratswahlen. Erfreulicherweise gelang es dank vereinter Anstrengungen, den vierten der fünf Regierungssitze auf die bürgerliche Seite zu ziehen. SVP und FDP konnten ihre Sitzzahl im Grossen Rat halten und stellen fast die Hälfte aller Parlamentarier. Bei den Abstimmungen auf kantonalen Ebene folgten die Stimmenden nicht immer den AIHK-Empfehlungen. So wurden nicht alle Massnahmen zur Entlastung des angespannten Staatshaushalts angenommen. Der Kampf um den Ausgleich des Staatshaushalts – der in erster Linie ausgabenseitig angegangen werden muss – geht also weiter. Auf Bundesebene hat das Volk hingegen wieder zahlreiche wirtschaftsfeindliche Initiativen abgelehnt.

Die AIHK konnte die Zahl der Mitgliedunternehmen 2016 wiederum leicht steigern. Dank des breiten Angebots von Dienstleistungen, Vernetzungsmöglichkeiten, politischer Interessenwahrung und Verständnisförderung für die Wirtschaft ist die AIHK-Mitgliedschaft für viele Betriebe interessant. Die finanzielle Situation der AIHK ist stabil. Insbesondere in den Bereichen Export und Recht werden die Dienstleistungen sehr rege genutzt. Die Rückmeldungen zeigen uns, dass die Mitglieder die von uns für sie erbrachten Leistungen schätzen. Dank des grossen Engagements aller Mitarbeitenden konnten wir die vielfältigen Aufgaben bewältigen.

Mit unserem Jahresbericht informieren wir Mitgliedunternehmen und Öffentlichkeit über die Tätigkeit der AIHK im Jahr 2016. Wir danken den Mitgliedfirmen für ihre Unterstützung und für die gute Zusammenarbeit, die wir bei vielen Gelegenheiten pflegen dürfen.

Aargauische Industrie- und Handelskammer



Daniel Knecht, Präsident



Peter Lüscher, Geschäftsleiter

Aarau, im April 2017

Inhaltsverzeichnis

Vorwort		3
1	Wirtschaftsjahr	7
1.1	Konjunktur Schweiz: Erholung 2016	7
1.2	Aargau: Exporte holen auf	10
1.3	Standort Aargau weiterhin als gut eingestuft	16
1.4	Standortqualitäts-Umfrage 2017	26
2	Kantonale Politik	27
2.1	Volksabstimmungen und Wahlen	27
2.2	Planungsbericht Mobilitätsstrategie (mobilität AARGAU)	29
2.3	Stipendiengesetz	30
2.4	Ostaargauer Strassenentwicklung (OASE)	32
2.5	Hightech Aargau	33
2.6	Spezialfinanzierung öV-Infrastruktur	36
2.7	Entwicklungen im Bereich «Raumordnung»	37
3	Eidgenössische Politik	39
3.1	Volksabstimmungen	39
3.2	Bundesgesetz über die Gleichstellung von Frau und Mann	40
3.3	Ergänzungsleistungen zur Alters-, Hinterlassenen- und Invalidenversicherung (EL-Reform)	41
3.4	Berufsbildung	42
4	Aussenbeziehungen	45
4.1	Organisationen	45
4.2	Medien und Öffentlichkeit	45
5	Dienstleistungen	47
5.1	Veranstaltungen	47
5.2	Export	48
5.3	FITT – Forschung, Innovation und Technologietransfer	50
5.4	AHV-Ausgleichskasse und Familienausgleichskasse	55
5.5	Weitere Dienstleistungen	56

6	Vereinsangelegenheiten	57
6.1	Mitgliederbestand	57
6.2	Generalversammlung	57
6.3	Vorstand	58
6.4	Revisionsstelle	59
6.5	Regionalgruppen und HR-Netzwerke	59
6.6	Geschäftsstelle	60
6.7	FHA-Stiftungen Wirtschaft und Technik	60
6.8	Gesamtarbeitsverträge der AIHK	61
7	Organe der Aargauischen Industrie- und Handelskammer	62
8	Aargauische Wirtschaftszahlen	67

1 Wirtschaftsjahr

Anfang 2017 haben wir zum 39. Mal die AIHK-Wirtschaftsumfrage durchgeführt. Die Auswertung der Umfrage zeigt, dass die Aargauer Wirtschaft für das angelaufene Jahr 2017 eine weitgehende Erholung vom Frankenschock erwartet. Zwar haben die Exporte und Umsätze insgesamt bereits im abgelaufenen Jahr die Talsohle durchschritten, eine Stabilisierung auf dem Arbeitsmarkt und damit eine Überwindung des Frankenschocks dürfte aber erst 2017 einsetzen.

Erstmals seit Jahren ist der Dienstleistungssektor weder beim Rück- noch beim Ausblick positiver gestimmt als der Industriesektor. Dies, weil die Aufhellung exportgetrieben ist, während der Binnensektor bremsend wirkt.

1.1 Konjunktur Schweiz: Erholung 2016

Bereits zwei Jahre ist es her, als die Aufhebung des Euro-Mindestkurses durch die Schweizerische Nationalbank die Schweizer Volkswirtschaft quasi über Nacht mitten ins Mark ihrer Wettbewerbsfähigkeit getroffen hat. Es mag an der Kurzlebigkeit des medialen Interesses liegen, dass trotz des weiterhin stark überbewerteten Franken – gegenüber dem Dollar allerdings nicht mehr – der Frankenschock ausserhalb der Industrie nicht mehr das allgegenwärtige dominante Thema darstellt. De facto liegt es aber vielmehr an der erstaunlichen Resilienz der Schweizer Wirtschaft. Der Wechselkurschock hatte das Wirtschaftswachstum im Jahr 2015 zwar stark abgebremst, aber bereits 2016 – darin waren sich die Konjunkturauguren bereits Mitte 2015 für einmal einig – vermochte sich das Wirtschaftswachstum wieder zu erholen.

Wie letztes Jahr bereits erwähnt, darf noch einmal daran erinnert werden, dass ja nicht die 1.20 EUR/CHF das Ausgangsniveau der Frankenaufwertung waren, sondern vielmehr die 1.65 von 2008, im Jahr vor der Finanzkrise. Eine starke Währung fördert die Innovationsfähigkeit, was wiederum die jetzt erlebbare Widerstandsfähigkeit unserer Wirtschaft ermöglicht. Dass die Folgen dieser Frankenaufwertung noch nicht gänzlich ausgestanden sind, zeigt alleine die Tatsache, dass im letzten Jahr «Negativzins» den «Frankenschock» als Wort des Jahres abgelöst hat. Letzten Endes ist der Negativzins nichts anderes als eine Massnahme zur Bekämpfung der Frankenaufwertung. Hinter den gesamtwirtschaftlichen Wachstumszahlen verbirgt sich denn auch die Tatsache, dass die Verschlechterung der preislichen Wettbewerbsfähigkeit viele, insbesondere kleinere Industrieunternehmen, aber auch den Detailhandel, das Gastgewerbe und die Schweizer Geldpolitik noch immer stark beschäftigt. Zum heutigen Zeitpunkt stellt sich da-

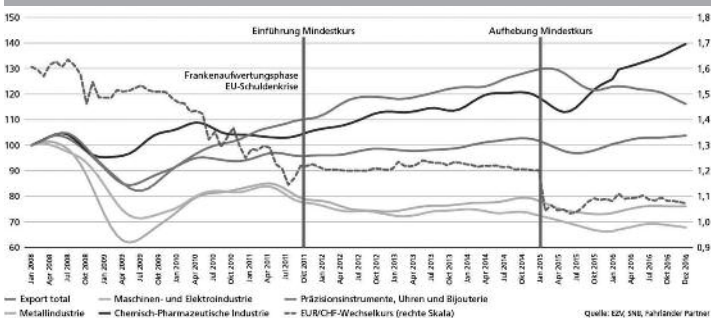
Abb. 1 Konjunkturprognosen Schweizer Volkswirtschaft für 2017 und 2018

	SECO		KOF		Créa		CS		UBS		BAK		Mittelwerte		
	(vom Dez. 2016)	(vom Dez. 2016)	(vom Dez. 2016)	(vom Dez. 2016)	(vom Okt. 2016)	(vom Dez. 2016)	(vom Dez. 2016)	(vom Dez. 2016)	(vom Okt. 2016)	(vom Dez. 2016)	(vom Dez. 2016)	(vom Dez. 2016)	(vom Dez. 2016)	(vom Dez. 2016)	
	2016	2017	2018	2017	2018	2017	2018	2017	2018	2017	2018	2017	2018	2017	2018
BIP, real	1,5	1,8	1,9	1,6	1,9	1,5	2,4	1,5	–	1,3	–	2,0	2,0	1,6	2,1
Privatkonsum	0,9	1,3	1,4	0,9	1,1	1,3	1,4	1,0	–	1,0	–	1,1	1,5	1,1	1,4
Öffentlicher Konsum	2,2	2,3	1,9	0,8	0,3	–	–	1,8	–	0,8	–	1,1	1,0	1,4	1,1
Ausrüstungs-investitionen	3,8	2,3	2,3	–0,5	1,6	3,4	4,7	2,5	–	0,8	–	3,2	3,5	2,0	3,0
Bauinvestitionen	0,4	1,5	1,8	0,9	1,9	2,8	2,5	1,5	–	0,7	–	1,3	1,3	1,5	1,9
Exporte	4,7	3,2	3,7	2,2	3,0	1,7	3,5	4,5	–	3,0	–	2,7	4,0	2,9	3,6
Importe	3,6	3,5	3,8	2,5	3,0	5,9	6,1	3,5	–	3,1	–	3,1	4,2	3,6	4,3
Arbeitslosen- quote	3,3	3,2	3,1	3,3	3,4	3,2	3,0	3,3	–	3,5	–	3,3	3,2	3,3	3,2
Teuerungsrate	–0,4	0	0,2	0,3	0,3	0,6	0,8	0,5	–	0,4	–	0,4	0,8	0,4	0,5

Anmerkung: Veränderungen zum Vorjahr in Prozent. Quelle: SECO, KOF, Créa, Credit Suisse, UBS, BAKBasel

her die Frage, welche der Branchen und Regionen bereits über den Berg sind und wer noch mitten im Anpassungs- oder Schrumpfungsprozess steckt. Die diesjährige AIHK-Wirtschaftsumfrage vermag für den Kanton Aargau Licht ins Dunkel zu bringen.

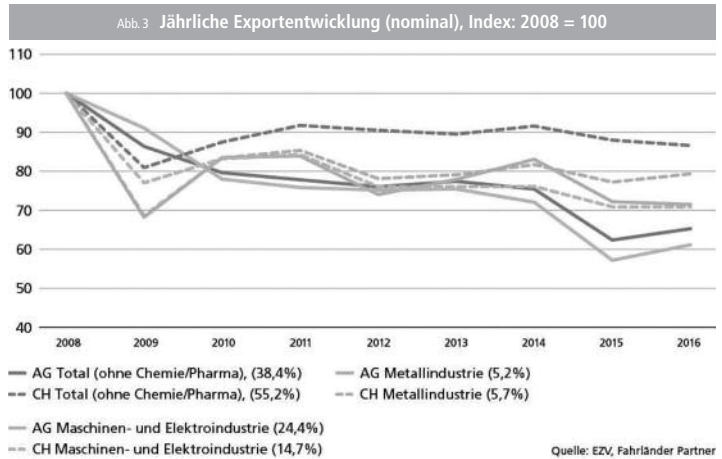
Abb. 2 Wechselkurs und indizierte Exporte nominal, glatte Komponente, 2008 Jan = 100



Pharma als Zugpferd, verhaltene Binnenkonjunktur

Zur Erinnerung: Der Wechselkursschock hatte das Wirtschaftswachstum im Jahr 2015 mehr als halbiert. Gegenwärtig geht das SECO für 2016 von einem BIP-Wachstum von 1,5 Prozent aus, was im Bereich des Schweizer Potentialwachstums liegt. Dies weckt die Hoffnung, dass die Schweizer Wirtschaft zumindest als Ganzes den Frankenschock überwinden hat. Die letztjährige Wachstumsbeschleunigung ist dabei massgeblich dem Wiedererstarren der Exportwirtschaft zu verdanken. In anderen Worten: Produktionsseitig war das verarbeitende Gewerbe Wachstumsimpulsgeber, während binnenorientierte

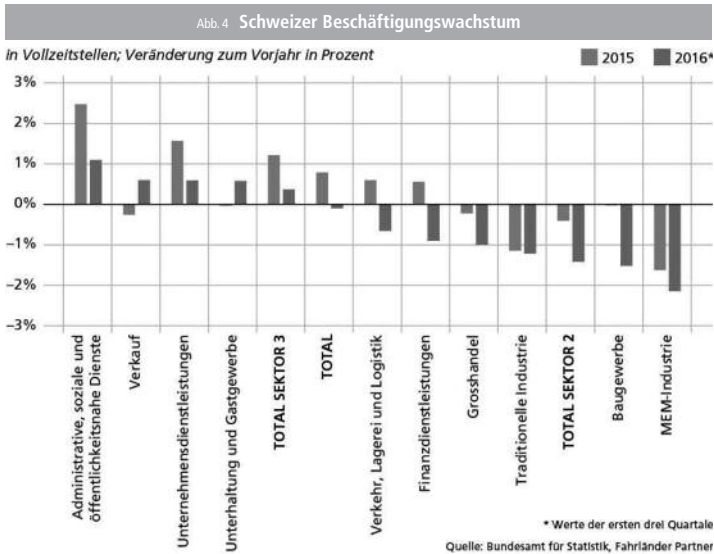
Sektoren ausnahmsweise weniger zum Wachstum beitragen konnten. Der private Konsum blieb aufgrund einer unter dem langjährigen Mittel verharrenden Konsumentenstimmung hinter den Erwartungen zurück. Dazu kam, dass die Zuwanderung mit einem Wanderungssaldo von rund 60 000 Personen um gut 15 Prozent tiefer lag als noch 2015.



Bemerkung: In Klammern Anteile der Branchengruppen am Total der nominalen Aargauer Exporte (inkl. Chemie/Pharma) des Jahres 2016

Nach dem Taucher bei den Ausfuhren im Jahr 2015 (-2,6 Prozent) als Folge der Mindestkursaufhebung, erholten sich die Exporte im vergangenen Jahr mit einem nominalen Plus von beachtlichen 3,8 Prozent wieder. Diese Zahl verbirgt jedoch, dass das positive Vorzeichen bei den Schweizer Ausfuhren fast einzig der wenig wechselkursensitiven Pharmaindustrie zu verdanken ist. Die Pharmabranche legte nominal um über 14 Prozent zu, real jedoch lediglich um rund 2,5 Prozent. Genauer gesagt: Die Pharmaexporte profitierten massgeblich von Preissteigerungen bzw. von neuen, teureren Produkten. Beim Export von Maschinen und Elektronik, der zweitgrössten Sparte, ist der Trend seit 2011 negativ. Nach dem starken Rückgang der nominalen Exporte 2015, stagnierten diese im abgelaufenen Jahr zumindest. Da auch in der Metallurgie der Boden erreicht zu sein scheint, nachdem die Exporte sogar um nominal 2,7 Prozent zugelegt haben, deuten die jüngsten Zahlen darauf hin, dass in der MEM-Branche insgesamt die Talsohle durchschritten sein könnte. Die MEM-Branche profitierte davon, dass die negative Preisspirale der fallenden Import- und Produzentenpreisen beendet ist; angesichts des nach wie vor starken Frankens bleibt der Preis- und Importdruck – inländische Abnehmer wenden sich vermehrt an internationale Zulieferer – jedoch hoch. Das zeigt auch der Blick auf die Gesamtumsatzentwicklung: Die

Schweizer Metallindustrie, welche durch ihre Nähe zum Bausektor stärker binnenorientiert ist als etwa der Maschinenbau, lag in den ersten drei Quartalen des Jahres 2016 im Vergleich zum sehr schwachen Vorjahr noch immer leicht im Minus. Die erwähnte, schwächelnde Binnenwirtschaft macht der Zuliefererbranche zu schaffen.



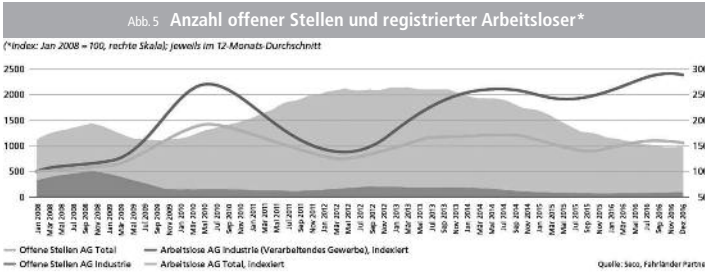
Will man die Aussenhandelsstatistik positiv interpretieren, kann man folgende Schlüsse ziehen: Mit wenigen Ausnahmen hat im Jahr 2016 in der Exportwirtschaft die Erholung vom Frankenschock ein- oder sich fortgesetzt. Und alles in allem ist die Exportbilanz nicht ganz so durchgezogen wie mancherorts geschrieben, da die Lichtblicke und Stabilisierungen zumindest gewichtig sind. Man muss jedoch nicht das Haar in der Suppe suchen, um über die steigende Abhängigkeit der Schweizer Exportwirtschaft von der Pharmabranche besorgt zu sein. Ohne diese Sparte, welche aktuell rund 40 Prozent des Ausfuhrwertes ausmacht, hätte auch 2016 bei den nominalen Exporten ein Minus resultiert. Das Schweizer Exportwachstum wird in den letzten Jahren massgeblich von nur zwei Produktkategorien (Antisera/Impfstoffe und Arzneiwaren) getrieben. Es hat sich nicht nur die Konzentration auf Pharmaprodukte erhöht, sondern auch innerhalb der Pharmabranche selbst verstärkt sich diese auf wenige Produktesparten.

1.2 Aargau: Exporte holen auf

Der Kanton Aargau ist aufgrund seines exportorientierten, wechsellkursensensitiven Branchenportfolios von der Frankenaufwertung beson-

ders stark betroffen. Ein Blick auf die gesamtschweizerischen Zahlen reicht daher nicht aus, um die Frage zu beantworten, wo der Industriekanton beim Verdauen der eigenen Konjunkturdelle heute steht. Ein wichtiger Indikator zur Beantwortung dieser Frage ist zweifelsfrei die Exportentwicklung. Die Zollstatistik musste in diesem Jahr die schwierige Kantonszuordnung – der Versandort und nicht der Produktionsort wird für die Regionalisierung der Zahlen verwendet – im Bereich Pharma/Chemie korrigieren. Jetzt spiegeln die offiziellen Exportzahlen die grosse Bedeutung der Pharmabranche für den Kanton Aargau besser wider. Die Pharmabranche wird auch für den Kanton Aargau immer wichtiger, da im Fricktal im Gegensatz zu Basel-Stadt noch unüberbautes, gut erschlossenes Bauland vorhanden ist, wo Firmen wie etwa Roche oder Novartis ihre Kapazitäten ausbauen. Die Branche verzeichnete in den letzten Jahren das grösste Beschäftigungswachstum der Aargauer Industrie (2011–2014: +20 Prozent). Dieses übertrifft das ohnehin schon starke, schweizweite Wachstum der Branche um ganze 7 Prozentpunkte. Auch der Beschäftigungs- und der Exportanteil der Pharmabranche liegt im Aargau – gemessen an der Gesamtindustrie – weit über dem Schweizer Durchschnitt. Während beschäftigungsmässig nach wie vor die Maschinen-, Elektro- und Metallindustrie mit fast 30 000 Beschäftigten dominiert, waren 2016 die Aargauer Chemie- und Pharmaunternehmen (2014: rund 9300 Beschäftigte) für 62 Prozent der gesamten nominalen Industrieexporte verantwortlich. Aufgrund der erhebungstechnisch überdurchschnittlichen Wachstumszahlen bei den Pharmaexporten sollten für die konjunkturelle Sicht die Exportzahlen im Kanton heuer ohne Pharma/Chemie betrachtet werden. Aber auch ohne Pharma deuten die Exportzahlen darauf hin, dass ein grosser Teil der Aargauer Industrie export- und produktionseitig die Talsohle durchschritten zu haben scheint. Die für den Kanton so wichtige Sparte Maschinen- und Elektroindustrie konnte im Gegensatz zur Schweiz ihre Ausfuhren erfreulicherweise um 7 Prozent steigern. Nicht zugelegt haben hingegen die Exporte der Metallurgie (–0,9 Prozent). Insgesamt setzte 2016 im Kanton ein Erholungs- bzw. Aufholeffekt ein, nachdem man 2015 noch zu den Verlierern gezählt hatte.

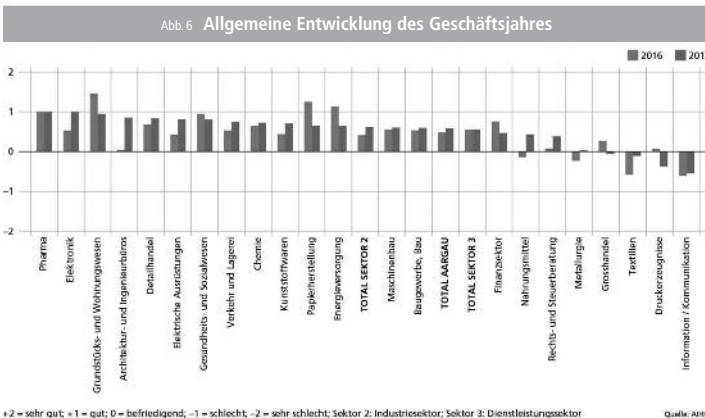
Gerne wird mit Blick auf Unternehmensabschlüsse oder Umsatzzahlen voreilig von der Überwindung von Krisen gesprochen, auch wenn die Erholung auf dem Arbeitsmarkt noch nicht eingesetzt hat. Bekanntermassen reagiert der Arbeitsmarkt mit etwas Zeitverzögerung auf die Konjunktur. Die Folgen der wechselkursbedingten Konjunkturabschwächung machen sich denn auch auf dem Schweizer Arbeitsmarkt immer noch bemerkbar. Nachdem im Jahr 2015 die Beschäftigung im 2. Sektor bereits geschrumpft war, vom ansprechenden Wachstum im 3. Sektor aber noch überkompensiert wurde, hat sich nun auch im Dienstleistungssektor das Beschäftigungswachstum verlangsamt.



Dies führte im abgelaufenen Jahr zu einem Nullwachstum der Schweizer Beschäftigung. Seit dem Fallenlassen der Wechselkursuntergrenze im Januar 2015 hat die klassische Industrie (Verarbeitendes Gewerbe / Herstellung von Waren) etwas über 12 000 Vollzeitstellen in der Schweiz abgebaut. Gemäss Angaben des Branchenverbandes hat die MEM-Branche in dieser Zeit rund 15 000 Arbeitsplätze ins Ausland verlagert. Dass sich die Arbeitslosenquote jedoch nur unwesentlich auf 3,3 Prozent erhöht hat, liegt in erster Linie am Ausbau des öffentlichen Sektors, wo nun aber Sparmassnahmen den Personalaufbau bremsen.

Aargauer Arbeitsmarkt noch nicht über den Berg

Im Kanton Aargau lag die Arbeitslosenquote 2016 im Jahresmittel mit 3,2 Prozent in etwa auf Landesniveau. Sie hat sich damit seit dem Frankenschock um 0,3 Prozentpunkte erhöht. Im Aargau sinkt die Zahl offener Stellen nun schon seit 2013. Im letzten Jahr lag sie meist unter 1000, was geringer ist als nach der Finanzkrise 2007/08. Während vor wenigen Jahren noch gegen ein Drittel der offenen Stellen aus der Industrie stammte, war es in den letzten Monaten meist



nicht einmal mehr jede zehnte Stelle. Die geringe Zahl an unbesetzten Industriestellen ist in der aktuellen Situation ein Zeichen für Unternehmenskrumpfungen, Auslagerungen und der generellen Zurückhaltung angesichts einer unsicheren Zukunft. Infolge des bereits betrachteten Beschäftigungsabbaus in der MEM-Industrie ist denn auch in den letzten Monaten die Zahl registrierter Arbeitsloser aus der Industrie deutlich angestiegen und hat dazu geführt, dass die Arbeitslosenquote in der Aargauer Industrie – insbesondere in der Metallurgie – mit rund 4 Prozent über jener des Dienstleistungssektors liegt.

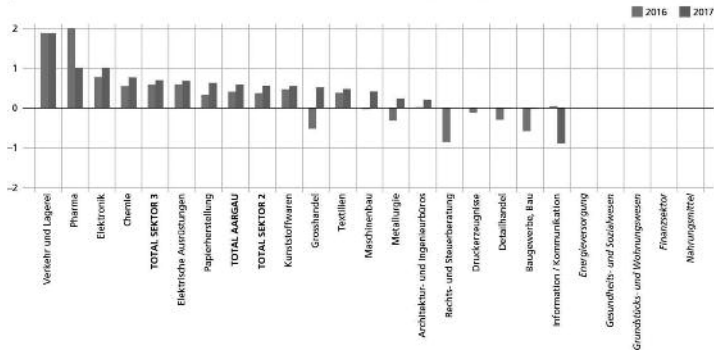
Angesichts des herausfordernden Umfelds ist die Arbeitslosenquote aber immer noch verhältnismässig tief. Es stellt sich nun die Frage, ob sich die Frankenkrise – während die Umsätze und Exporte im Trend nach oben zeigen – weiterhin negativ auf den Arbeitsmarkt niederschlagen wird. Frühindikatoren wie der Purchasing Manager's Index (PMI [Frühindikator für den Industrie-Geschäftsverlauf]) oder das KOF-Beschäftigungsbarometer signalisieren, dass der Arbeitsmarkt in den kommenden Monaten nicht recht in Schwung kommen dürfte. Ein breiter Personalaufbau in der Industrie scheint nicht in Sicht. Die beobachtete Erholung von Produktion und Umsätzen dürfte im Zuge der konjunkturellen Belebung aber zu einer Stabilisierung in der Industriebeschäftigung und zu einer graduellen Belebung des Dienstleistungssektors führen.

2017: Herantasten an das Potentialwachstum

Wie Abbildung 1 zeigt, sehen die Prognoseinstitute für das angelaufene Jahr keine markante Verbesserung der wirtschaftlichen Rahmenbedingungen, aber immerhin auch keine Verschlechterung. Dies gilt sowohl für die BIP-Entwicklung als auch für Arbeitslosigkeit, Investitionen und Zinsen. Einzig in Bezug auf die Jahresteuern verdichten sich nun die Anzeichen, dass die gewünschte Rückkehr in den positiven Bereich endlich eintreffen könnte. Einerseits ist der deflationäre Effekt des Frankenschocks von 2015 inzwischen vorüber, andererseits dürften vom Anstieg der Rohstoffpreise bei gleichzeitiger Abschwächung des Frankens gegenüber dem US-Dollar gewisse inflationäre Impulse ausgehen. Die erwartete Teuerung von 0,4 Prozent ist aber noch weit davon entfernt, den Preisstabilitäts-Grenzwert der Nationalbank von 2 Prozent Teuerung zu überschreiten und somit eine Zinserhöhung notwendig zu machen.

Die Konsensus-Prognose lässt für das laufende Jahr ein BIP-Wachstum von 1,6 Prozent und für das Jahr 2018 eine weitere Beschleunigung auf 2,1 Prozent erwarten. Noch immer betrachtet Fahrländer Partner jedoch die Gefahr einer mittel- bis längerfristigen Phase mit moderatem Wachstum, die man durchaus eine säkulare Stagnation nennen könnte, weiterhin als gegeben. Denn man könnte bei der AIHK-Wirt-

Abb. 7 Exporte (in CHF) im Vergleich zum Vorjahr



+2 = deutlich höher; +1 = höher; 0 = gleich; -1 = tiefer; -2 = deutlich tiefer; Sektor 2: Industriesektor; Sektor 3: Dienstleistungssektor

Quelle: AHK

Anmerkung: Bei den Branchen Energieversorgung, Gesundheits- und Sozialwesen, Grundstücks- und Wohnungswesen, Finanzsektor und Nahrungsmittel gab es keine oder zu wenige Angaben von Unternehmen mit Exportumsatz.

schaftsumfrage seit Jahren die gleiche Geschichte erzählen, dass sich nämlich die makroökonomische Konstellation in praktisch allen Industrienationen seit 2008 nicht normalisiert hat. Ergänzend kommen neue Risiken wie etwa die aufkommenden Protektionismusströmungen hinzu, die neben den altbekannten Risiken den Schweizer Franken als sicheren Hafen wieder attraktiver machen könnten. Seit Anfang 2015 ist die Zinspolitik der SNB darauf ausgerichtet, den Schweizer Franken gegenüber dem Euro zu schwächen. Das Jahr 2016 hat dem Euro/Frankenkurs eine eher ruhige Devisenfahrt beschert, was den Budgetplanungen der Unternehmen zugutekam. Solange die Europäische Zentralbank, EZB ihre expansive Geldpolitik nicht ändert, werden auch in der Schweiz die Zinsen auf tiefem Niveau und damit der Druck auf den Franken als sicherer Hafen weiter bestehen bleiben. Hoffnungen auf eine allmähliche Abwertung des Frankens gegenüber dem Euro liegen in der Fortsetzung des moderaten Erholungskurses im Euroraum, was ein Zurückfahren der expansiven Geldpolitik seitens der EZB erlauben würde.

Weitgehende Erholung im 2017 erwartet

Die jüngste AIHK-Wirtschaftsumfrage zeigt, dass die Aargauer Wirtschaft für das angelaufene Jahr 2017 eine weitgehende Erholung vom Frankenschock erwartet. Bereits im abgelaufenen Jahr haben die Exporte und Umsätze insgesamt zwar die Talsohle durchschritten, die Stabilisierung auf dem Arbeitsmarkt und damit die Überwindung des Frankenschocks dürfte aber erst 2017 einsetzen. Insbesondere die für den Kanton gewichtigen Branchen Maschinenbau und Metallurgie stehen aktuell erst am Anfang des Erholungskurses.

Zwei Jahre nach dem Frankenschock und den dadurch im Jahr 2015 ausgelösten, deutlichen Umsatzrückgängen bei der Aargauer Industrie und dem Handel ist die Mehrheit der Aargauer Branchen für das angelaufene Geschäftsjahr 2017 wieder vorsichtig optimistisch. Dies ist für die Aargauer Wirtschaft mit ihrer starken Ausrichtung auf wechselkursensitive Exportbranchen ein positives Signal. Da die Industrie- und Handelsunternehmen für das angelaufene Jahr von stagnierenden bis leicht steigenden Umsätzen und Exporten ausgehen, reicht die Erwartung im Ausblick mit wenigen Ausnahmen von befriedigend bis gut.

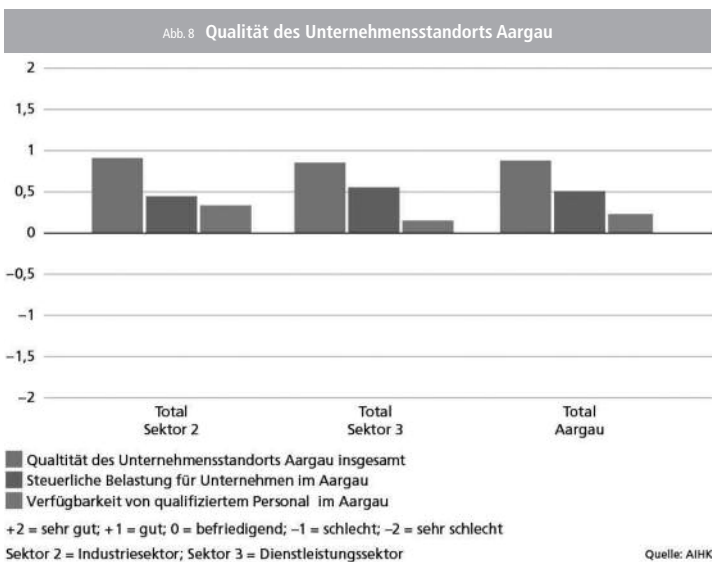
Erstmals seit Jahren fällt sowohl der Rück- als auch der Ausblick des Dienstleistungssektors nicht mehr positiver aus als im Industriesektor. Der Dienstleistungssektor spürte die gesamtschweizerisch verhaltene Binnenkonjunktur und verzeichnete insgesamt stagnierende Gesamtumsätze. Auch 2017 erwartet der Sektor hier kein Wachstum, während die Gesamtumsätze im Industriesektor leicht am Steigen sind.

2016 war für die konjunkturunabhängigen Branchen (Pharma, Energieversorgung und Gesundheits- und Sozialwesen) sowie für die Aargauer Papierindustrie und den Detailhandel ein gutes Geschäftsjahr. Der Aargauer Detailhandel beurteilt die sich stabilisierenden Umsätze und Verkaufspreise positiv. Schweizweit verzeichnete der Detailhandel zum zweiten Mal in Folge ein Umsatzminus, das im Jahr 2016 aber mit rund einem Prozent weniger deutlich ausfiel als noch 2015. Bei den befragten Detailhändlern im Aargau sank der Gesamtumsatz nur noch marginal. Der Grenzkanton wird durch den wieder leicht zurückgehenden Einkaufstourismus zwar etwas entlastet, der eingetübte Arbeitsmarkt schadet der Branche aber. Das Schweizer Baugewerbe hat sich 2016 wieder von seinem Zwischentief erholt. Bei der Aargauer Baubranche bewegten sich die Umsätze seitwärts. Der Bausektor profitiert aktuell vom regen Mietwohnungsbau, wo mangels Anlagealternativen riesige Geldmengen hineineinfließen. Hiervon dürfte auch das Aargauer Grundstücks- und Wohnungswesen profitiert haben. Noch keine Erholung – wenngleich doch eine Stabilisierung – erlebten die stark konjunkturzyklische Zuliefererbranche Metallurgie sowie der Aargauer Maschinenbau. Während die Exporte in der Metallurgie noch immer leicht im Minus lagen, stagnierten sie beim Maschinenbau. Die Metallurgie beurteilt das Geschäftsjahr mit einer Stabilisierung bei Ertragslage und Auftragsbestand denn auch als noch knapp befriedigend. Der Maschinenbau beurteilt die Lage etwas positiver und erwartet eine ansteigende und gute Auslastung der Produktionskapazitäten.

Besser schnitt die beschäftigungsmässig grösste Industriebranche des Kantons ab – Elektrische Ausrüstungen – welche hauptsächlich Elektromotoren, Generatoren und Transformatoren produziert, sprich Produkte, die Elektrizität erzeugen, umwandeln oder verwenden. Sie ver-

besserte Ertragslage und Gesamtumsatz. Hier muss aber sicher von einem Aufholeffekt gesprochen werden, nachdem die Branche im Jahr 2015 besonders gelitten und deutlich Stellen abgebaut hatte. Ein eher schlechtes Jahr hatte die Textilherstellung, die im Kanton Aargau den meisten Umsatz im Ausland generiert und damit vom weltweiten Privatkonsum abhängig ist. Beim Branchenaggregat Information und Kommunikation hatte das Verlagswesen ein herausforderndes Jahr 2016: Die schwächelnde Binnenkonjunktur verschärfte den Druck aus der Digitalisierung weiter. Die Informatikdienste hingegen sind mehrheitlich positiv gestimmt für 2017.

1.3 Standort Aargau weiterhin als gut eingestuft



Der Vergleich mit der letztjährigen Umfrage offenbart, dass die Aargauer Unternehmen vor einem Jahr das Geschäftsjahr 2016 richtig eingeschätzt hatten. Man wurde somit vom Geschäftsgang wenig überrascht, dies nicht zuletzt dank des – mit freundlicher Hilfe der SNB – relativ konstant gebliebenen EUR/CHF-Wechselkurses.

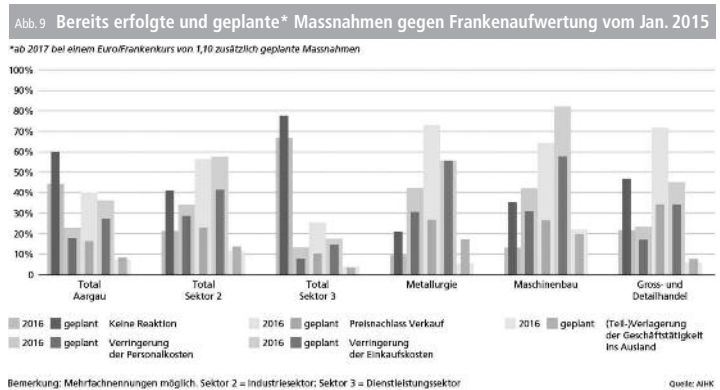
Binnenwirtschaft erstmals seit langem wieder bremsend

Fast allen Industriebranchen gemeinsam ist, dass die Inlandumsätze rückläufig bis stagnierend waren und damit hinter den Exportumsätzen zurücklagen. Wie beim Schweizer BIP ist die Aufhellung in

erster Linie auf den Aufholeffekt der Exporte zurückzuführen. Die Binnenwirtschaft hingegen – nachdem sie in den letzten Jahren die Wachstumsstütze darstellte – wirkte erstmals wieder bremsend. Zulieferer-Unternehmen dürften das verhaltene Investitionsniveau ihrer Schweizer Kunden sowie die wechsellkursbedingte erhöhte Importkonkurrenz spüren. Wie die Konjunkturinstitute für das Schweizer BIP, erwarten auch die Aargauer Unternehmen für 2017 eine Fortsetzung der exportgetriebenen Aufhellung.

Generell zeigen sich grössere Aargauer Unternehmen etwas zufriedener, was mit den Resultaten des KOF-Geschäftslageindicators konsistent ist, der zeigt, dass bei kleineren Unternehmen die Erholung schweizweit bislang eher zögerlich ausfällt. Grössere Unternehmen sollten in der Regel etwas bessere Möglichkeiten besitzen, ihre preisliche Wettbewerbsfähigkeit zu beeinflussen.

Reaktionen der Aargauer Unternehmen auf den SNB-Entscheid



Bereits die letztjährig durchgeführte Spezialumfrage zu erfolgten und noch geplanten Reaktionen auf die Frankenaufwertung hat eindrücklich gezeigt, wie die Aargauer Unternehmen auf die grosse Herausforderung reagiert haben. Die überwiegende Mehrheit der Industrieunternehmen (85 Prozent) hat 2015 Massnahmen ergriffen, um die Auswirkungen der Frankenaufwertung zu mildern. Im Dienstleistungssektor reagierte immerhin noch fast jede zweite Firma auf die Mindestkursaufhebung.

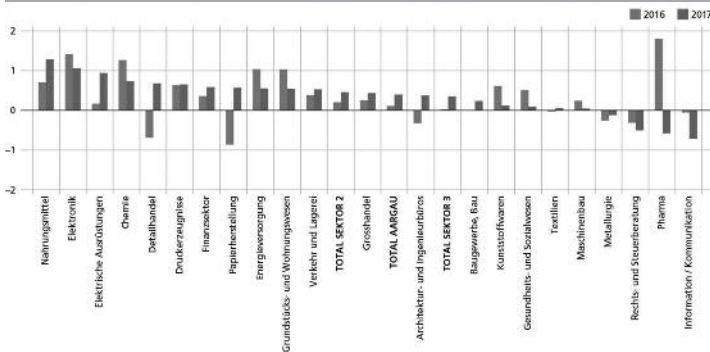
Dass die Auswirkungen auch im letzten Jahr noch nach Gegenmassnahmen verlangten, zeigt, dass mehr als die Hälfte der befragten Unternehmen und rund 80 Prozent in der Industrie eine entspre-

chende Massnahme vollzogen haben. Insbesondere Preisnachlässe und die Verringerung der Einkaufskosten standen dabei wie schon 2015 im Zentrum. Die Antworten zu den geplanten Massnahmen zeigen, dass die Reaktionen 2017 nun doch relativ deutlich zurückgehen dürften. Dies unterstützt das bereits beschriebene Bild, wonach sich die Erholung vom Frankenschock im Laufe von 2017 weitgehend festigen wird, wengleich noch nicht alle Unternehmen über den Berg sind und der Anpassungsprozess noch nicht abgeschlossen ist. Bei den zwei Sorgenkindern Metallurgie und Maschinenbau plant immer noch die Mehrheit weitere Massnahmen für 2017, insbesondere durch die Verringerung der Einkaufskosten.

Noch immer wird die Angst vor einer Desindustrialisierung durch Betriebsverlagerungen ins Ausland diskutiert. Da eine Verlagerung nicht von heute auf morgen beschlossen und umgesetzt werden kann, sind zwei Jahre nach der Mindestkursaufhebung die Antworten zu den beschlossenen und für 2017 geplanten (Teil-)Verlagerungen besonders interessant. Nach 2015 haben letztes Jahr wiederum 7 Prozent der befragten Unternehmen mit einer (Teil-)Verlagerung reagiert. Im Gegensatz zu den anderen Massnahmen ist hier für das laufende Jahr keine Abnahme geplant. Weitere 8 Prozent planen weitere Schritte. Insbesondere beim Maschinenbau und der Metallurgie bleibt die Option der (Teil-)Verlagerung ein relativ grosses Thema. Das effektive Ausmass der Auslagerungen kann zwar nicht abgelesen werden, jedoch, dass die Verlagerung in der Aargauer Industrie weitergeht. Es darf hierbei aber nicht vergessen gehen, dass Auslagerungen wie Übernahmen im Ausland sowohl betriebswirtschaftlich als auch volkswirtschaftlich Sinn machen können und das Bruttosozialprodukt steigern.

Hoffnungsschimmer bei den Investitionen

Abb. 10 Investitionstätigkeit im Vergleich zum Vorjahr

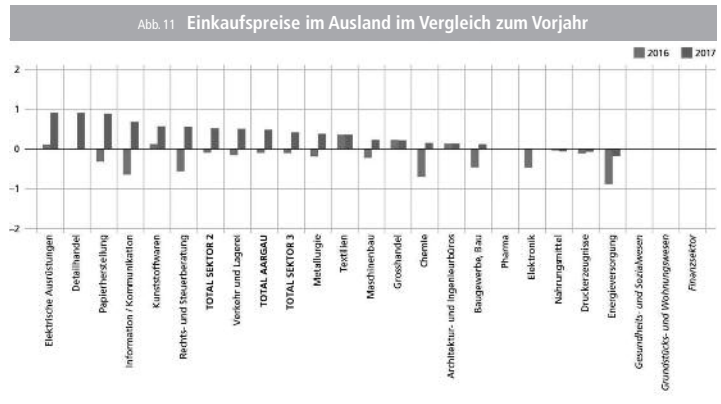


+2 = deutlich höher; +1 = höher; 0 = gleich; -1 = tiefer; -2 = deutlich tiefer; Sektor 2: Industriesektor; Sektor 3: Dienstleistungssektor

Quelle: AHK

Weltweit und auch in der Schweiz stellt das zurückhaltende Investitionsklima der Unternehmen weiterhin ein Problem dar. In der Schweiz zeigt die Entwicklung bei den Ausrüstungsinvestitionen, dass seit 2012 nur in geringem Mass zusätzliches Kapital für Investitionsgüter ausgegeben wurde. Aus der AIHK-Umfrage geht hervor, dass die Auslastung im Industriesektor sowohl im Rückblick als auch im Ausblick deutlich über 80 Prozent liegt. Eine Industrieauslastung von gegen 84 Prozent kann als durchschnittlich betrachtet werden. Man liegt im Aargau gegenwärtig also auf einem ansprechenden Niveau. Die Frankenaufwertung hat jedoch ein Margen- und nicht ein Mengenproblem generiert, indem der Produktionsstandort preislich geschwächt wurde. Ebenfalls wird insgesamt nicht mit einem deutlich steigenden Auftragseingang gerechnet. Als Folge davon wurde auch 2016 die Investitionstätigkeit mit Ausnahme der Pharmabranche, welche wie gesehen im Aargau ihre Produktionsstandorte ausbaut oder der Elektronik, deren Auftragsbestand am Steigen ist, nicht markant hochgefahren. Für 2017 gibt sich zwar kein einheitliches Bild, die Investitionstätigkeit dürfte aber sowohl in der Industrie als auch im Dienstleistungssektor leicht zunehmen und bietet damit einen Hoffnungsschimmer für die Produktivitätsentwicklung.

Preiszerfall gestoppt

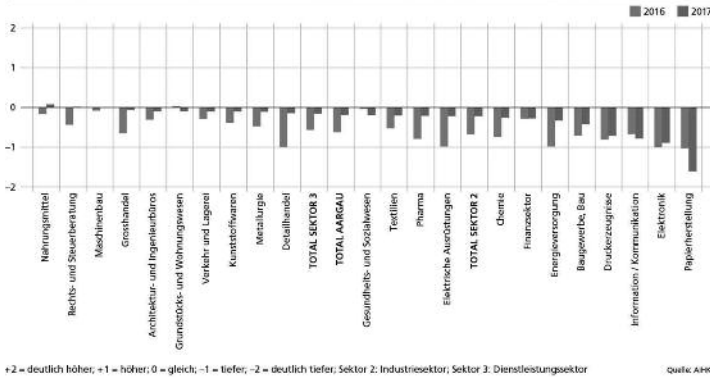


+2 = deutlich höher; +1 = höher; 0 = gleich; -1 = tiefer; -2 = deutlich tiefer; Sektor 2: Industriesektor; Sektor 3: Dienstleistungssektor

Anmerkung: Bei den Branchen Gesundheits- und Sozialwesen, Grundstücks- und Wohnungswesen sowie Finanzsektor gab es keine oder zu wenige Angaben zu Einkaufspreisen im Ausland.

Das Jahr 2015 war durch stark fallende Einkaufspreise und die dadurch massiv reduzierten Verkaufspreise geprägt. Der relativ stabile EUR/CHF-Wechselkurs und die wieder ansteigenden Rohstoffpreise haben 2016 den Preiszerfall gestoppt. In den meisten Branchen stagnierten die Einkaufspreise aus dem Ausland. Bei der Metallurgie etwa sind neben den Energiekosten die Preise von Rohstoffen

Abb. 12 Verkaufspreise im Inland im Vergleich zum Vorjahr



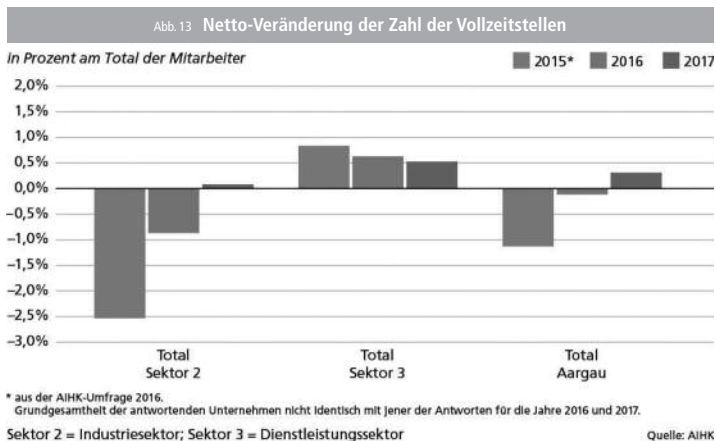
bedeutend; bei den Schweizer Importen machen Rohstoffe und Halbfabrikate fast ein Viertel des gesamten Einfuhrwertes aus. In der Branche bewegten sich die Einkaufs- bzw. Importpreise nun ebenfalls seitwärts. Für 2017 geht sowohl der Industrie- als auch der Dienstleistungssektor von leicht steigenden Einkaufspreisen (im In- und Ausland) aus.

Der gegenüber dem Euro weiterhin überbewertete Franken und der Importdruck, worauf, wie gesehen, viele Unternehmen mit Preisnachlass-Massnahmen reagieren, dürften erklären, weshalb die Verkaufspreise im Inland auch im Jahr 2016 leicht gesunken sind. Gemäss den Einschätzungen der Aargauer Industrie- und Dienstleistungsunternehmen wird der Preisrückgang beim Verkauf im laufenden Jahr gestoppt.

Nachdem sich der höhere Frankenaussenwert 2015 deutlich negativ auf die Ertragslage bzw. die Gewinnmarge der wechselkursensitiven Industriebranchen sowie den Handel ausgewirkt hatte, findet 2017 auch diesbezüglich ein Erholungseffekt statt. Die Massnahmen der Aargauer Firmen gegen die Frankenaufwertung scheinen dazu ihren Beitrag zu leisten.

Industrie-Stellenabbau nähert sich dem Ende

Erfreuliche Resultate liefert die Wirtschaftsumfrage bei der Beschäftigungsfrage. Nach zwei Jahren mit Stellenabbau bei den Aargauer Industrieunternehmen (wenngleich sich der Abbau der an der Umfrage teilnehmenden Firmen mit -0,9 Prozent bereits im Jahr 2016 verlangsamt hatte) planen die Industrieunternehmen insgesamt keine weitere Stellenreduktion mehr (+0,1 Prozent). Dies ist ein Indiz dafür,



dass die pendente Frage, ob sich der Frankenschock weiter negativ auf den Aargauer Arbeitsmarkt niederschlägt, mit Nein beantwortet werden kann. Wenngleich auch im laufenden Jahr vom Dienstleistungssektor keine grossen Beschäftigungsimpulse zu erwarten sind, zeigt die Stabilisierung des Arbeitsmarktes, dass im laufenden Jahr weitgehend eine Erholung der Aargauer Wirtschaft einsetzen dürfte.

Unternehmenssteuerreform setzt den Standort Aargau unter Druck

Wie schon in den letzten Jahren erachten die befragten Firmen den Kanton Aargau weiterhin als guten Standort; 86 Prozent aller Unternehmen beurteilen den Unternehmensstandort Aargau als gut oder sehr gut. Die insgesamt günstigen Rahmenbedingungen für Unternehmen werden von den meisten Unternehmen bei ihrer Tätigkeit wahrgenommen.

Auch in diesem Jahr wird die Verfügbarkeit von qualifiziertem Personal von den Unternehmen als insgesamt befriedigend bewertet. Einzelne Branchen, wie etwa die Pharmabranche, haben Mühe bei der Rekrutierung, was sich in der grossen Nutzung von Drittstaatenkontingenten niederschlägt. Deutlich zufriedener ist hier die Branche Information und Kommunikation. Kurz vor der Abstimmung zur Unternehmenssteuerreform III wird die Steuerbelastung zwischen befriedigend und gut eingestuft.

Regionale Schwerpunkte und Strukturwandel

Der wichtigste Standort der Elektroindustrie ist Baden; der Maschinenbau konzentriert sich stark auf das Freiamt, Mutschellen und das Fricktal. Demgegenüber ist die Metallurgie weniger auf grosse Firmen konzentriert und somit räumlich relativ breitgestreut. Das Gesundheits- und Sozialwesen konzentriert sich auf wenige grosse Unternehmen, welche sich aber in verschiedenen Bezirken befinden.

Im Gegensatz dazu ist die Pharmaindustrie, welche ebenfalls durch grössere Firmen geprägt ist, stark auf das nach Basel orientierte Fricktal konzentriert.

Durch den Pharma-Boom im Kanton profitiert das Fricktal (etwa in Kaiseraugst) von einem Beschäftigungszuwachs, während in Mutschellen der Maschinenbau und die Metallurgie und in Baden die Elektroindustrie Stellen abbauen. Die wie gesehen schon länger andauernde Frankenaufwertung und die seit der Finanzkrise bestehende Nachfrageschwäche aus dem Ausland beschleunigen insbesondere im Kanton Aargau den Strukturwandel.

Zusammenfassung

Die jüngste AIHK-Wirtschaftsumfrage zeigt, dass die Aargauer Wirtschaft für das angelaufene Jahr 2017 eine weitgehende Erholung vom Frankenschock erwartet. Bereits im abgelaufenen Jahr haben Exporte und Umsätze insgesamt zwar die Talsohle durchschritten, die Stabilisierung auf dem Arbeitsmarkt und damit die Überwindung des Frankenschocks dürfte aber erst 2017 einsetzen. Insbesondere die für den Kanton gewichtigen Branchen Maschinenbau und Metallurgie stehen aktuell erst am Anfang des Erholungskurses. Zwei Jahre nach dem Frankenschock und den damit im Jahr 2015 ausgelösten, deutlichen Umsatzrückgängen bei der Aargauer Industrie und dem Handel ist die Mehrheit der Aargauer Branchen für das angelaufene Geschäftsjahr 2017 vorsichtig optimistisch.

Erstmals seit Jahren ist der Dienstleistungssektor weder beim Rück- noch beim Ausblick positiver gestimmt als der Industriesektor. Der Dienstleistungssektor spürte die gesamtschweizerisch verhaltene Binnenkonjunktur und verzeichnete insgesamt stagnierende Gesamtumsätze. Auch 2017 erwartet der Sektor hier kein Wachstum, während die Umsätze im Industriesektor insgesamt leicht am Steigen sind.

Erfreuliche Resultate liefert die Wirtschaftsumfrage bei der Beschäftigungsfrage. Nach zwei Jahren mit Stellenabbau bei den Aargauer Industrieunternehmen, planen die Industrieunternehmen insgesamt keine weitere Stellenreduktion mehr (+0,1 Prozent).

Überblick über die Bezirke

Bezirk Aarau

Frage		2016	2017
1	Allgemeine Entwicklung des Geschäftsjahres	0.3	0.1
2	Gesamtumsatz im Vergleich zum Vorjahr	-0.3	-0.3
4	Export (in Schweizerfranken) im Vergleich zum Vorjahr	-0.4	-0.6
7	Auftragsbestand am Jahresende im Vergleich zum Vorjahr	-0.1	-0.2
9	Einkaufspreise im Ausland im Vergleich zum Vorjahr	-0.4	0.2
13	Investitionstätigkeit im Vergleich zum Vorjahr	0.3	-0.2
14	Lohnsumme im Vergleich zum Vorjahr	-0.2	0.1
16	Netto-Veränderung der Zahl der Vollzeit-Stellen in % am Total der Mitarbeiter	-1.0%	-0.4%
21	Qualität Unternehmensstandort Aargau insgesamt		0.7

Bezirk Baden

Frage		2016	2017
1	Allgemeine Entwicklung des Geschäftsjahres	0.6	0.7
2	Gesamtumsatz im Vergleich zum Vorjahr	0.2	0.7
4	Export (in Schweizerfranken) im Vergleich zum Vorjahr	-0.1	0.5
7	Auftragsbestand am Jahresende im Vergleich zum Vorjahr	0.1	-0.1
9	Einkaufspreise im Ausland im Vergleich zum Vorjahr	-0.2	0.0
13	Investitionstätigkeit im Vergleich zum Vorjahr	0.5	0.2
14	Lohnsumme im Vergleich zum Vorjahr	0.3	0.3
16	Netto-Veränderung der Zahl der Vollzeit-Stellen in % am Total der Mitarbeiter	0.4%	2.3%
21	Qualität Unternehmensstandort Aargau insgesamt		1.1

Bezirk Bremgarten

Frage		2016	2017
1	Allgemeine Entwicklung des Geschäftsjahres	0.6	0.8
2	Gesamtumsatz im Vergleich zum Vorjahr	0.3	0.6
4	Export (in Schweizerfranken) im Vergleich zum Vorjahr	-0.1	0.7
7	Auftragsbestand am Jahresende im Vergleich zum Vorjahr	-0.1	0.5
9	Einkaufspreise im Ausland im Vergleich zum Vorjahr	0.1	0.3
13	Investitionstätigkeit im Vergleich zum Vorjahr	0.4	0.2
14	Lohnsumme im Vergleich zum Vorjahr	0.2	0.4
16	Netto-Veränderung der Zahl der Vollzeit-Stellen in % am Total der Mitarbeiter	1.0%	1.4%
21	Qualität Unternehmensstandort Aargau insgesamt		0.8

Bezirk Brugg

Frage		2016	2017
1	Allgemeine Entwicklung des Geschäftsjahres	-0.4	0.3
2	Gesamtumsatz im Vergleich zum Vorjahr	-0.6	-0.3
4	Export (in Schweizerfranken) im Vergleich zum Vorjahr	-0.6	-0.6
7	Auftragsbestand am Jahresende im Vergleich zum Vorjahr	0.2	0.2
9	Einkaufspreise im Ausland im Vergleich zum Vorjahr	0.5	0.8
13	Investitionstätigkeit im Vergleich zum Vorjahr	0.6	1.0
14	Lohnsumme im Vergleich zum Vorjahr	-0.3	-0.3
16	Netto-Veränderung der Zahl der Vollzeit-Stellen in % am Total der Mitarbeiter	-0.7%	-0.4%
21	Qualität Unternehmensstandort Aargau insgesamt		1.1

Bezirk Kulm

Frage		2016	2017
1	Allgemeine Entwicklung des Geschäftsjahres	0.5	0.7
2	Gesamtumsatz im Vergleich zum Vorjahr	1.0	0.7
4	Export (in Schweizerfranken) im Vergleich zum Vorjahr	1.5	1.5
7	Auftragsbestand am Jahresende im Vergleich zum Vorjahr	0.7	0.0
9	Einkaufspreise im Ausland im Vergleich zum Vorjahr	0.2	0.7
13	Investitionstätigkeit im Vergleich zum Vorjahr	0.4	0.6
14	Lohnsumme im Vergleich zum Vorjahr	0.7	0.6
16	Netto-Veränderung der Zahl der Vollzeit-Stellen in % am Total der Mitarbeiter	1.6%	0.4%
21	Qualität Unternehmensstandort Aargau insgesamt		0.3

Bezirk Laufenburg

Frage		2016	2017
1	Allgemeine Entwicklung des Geschäftsjahres	0.0	0.5
2	Gesamtumsatz im Vergleich zum Vorjahr	-0.2	0.6
4	Export (in Schweizerfranken) im Vergleich zum Vorjahr	-0.5	0.8
7	Auftragsbestand am Jahresende im Vergleich zum Vorjahr	-0.2	0.6
9	Einkaufspreise im Ausland im Vergleich zum Vorjahr	-0.7	0.0
13	Investitionstätigkeit im Vergleich zum Vorjahr	0.4	0.8
14	Lohnsumme im Vergleich zum Vorjahr	0.0	0.0
16	Netto-Veränderung der Zahl der Vollzeit-Stellen in % am Total der Mitarbeiter	-1.2%	-0.8%
21	Qualität Unternehmensstandort Aargau insgesamt		1.0

Bezirk Lenzburg

Frage		2016	2017
1	Allgemeine Entwicklung des Geschäftsjahres	-0.1	0.3
2	Gesamtumsatz im Vergleich zum Vorjahr	-0.3	0.6
4	Export (in Schweizerfranken) im Vergleich zum Vorjahr	0.1	0.8
7	Auftragsbestand am Jahresende im Vergleich zum Vorjahr	-0.1	0.5
9	Einkaufspreise im Ausland im Vergleich zum Vorjahr	-0.5	0.3
13	Investitionstätigkeit im Vergleich zum Vorjahr	-0.1	0.0
14	Lohnsumme im Vergleich zum Vorjahr	0.3	0.0
16	Netto-Veränderung der Zahl der Vollzeit-Stellen in % am Total der Mitarbeiter	-3.0%	-3.8%
21	Qualität Unternehmensstandort Aargau insgesamt		1.1

Bezirk Muri

Frage		2016	2017
1	Allgemeine Entwicklung des Geschäftsjahres	0.8	0.9
2	Gesamtumsatz im Vergleich zum Vorjahr	0.2	0.4
4	Export (in Schweizerfranken) im Vergleich zum Vorjahr	0.8	0.8
7	Auftragsbestand am Jahresende im Vergleich zum Vorjahr	0.0	0.2
9	Einkaufspreise im Ausland im Vergleich zum Vorjahr	-0.2	0.0
13	Investitionstätigkeit im Vergleich zum Vorjahr	0.3	0.1
14	Lohnsumme im Vergleich zum Vorjahr	0.1	0.1
16	Netto-Veränderung der Zahl der Vollzeit-Stellen in % am Total der Mitarbeiter	0.1%	0.7%
21	Qualität Unternehmensstandort Aargau insgesamt		0.9

Bezirk Rheinfelden

Frage		2016	2017
1	Allgemeine Entwicklung des Geschäftsjahres	0.4	0.4
2	Gesamtumsatz im Vergleich zum Vorjahr	0.1	0.5
4	Export (in Schweizerfranken) im Vergleich zum Vorjahr	0.9	0.6
7	Auftragsbestand am Jahresende im Vergleich zum Vorjahr	-0.2	0.1
9	Einkaufspreise im Ausland im Vergleich zum Vorjahr	0.0	0.3
13	Investitionstätigkeit im Vergleich zum Vorjahr	0.6	-0.1
14	Lohnsumme im Vergleich zum Vorjahr	0.1	0.6
16	Netto-Veränderung der Zahl der Vollzeit-Stellen in % am Total der Mitarbeiter	2.3%	1.8%
21	Qualität Unternehmensstandort Aargau insgesamt		0.8

Bezirk Zofingen

Frage		2016	2017
1	Allgemeine Entwicklung des Geschäftsjahres	0.8	0.8
2	Gesamtumsatz im Vergleich zum Vorjahr	1.3	0.7
4	Export (in Schweizerfranken) im Vergleich zum Vorjahr	0.8	0.8
7	Auftragsbestand am Jahresende im Vergleich zum Vorjahr	-0.6	0.0
9	Einkaufspreise im Ausland im Vergleich zum Vorjahr	0.0	0.9
13	Investitionstätigkeit im Vergleich zum Vorjahr	0.0	0.6
14	Lohnsumme im Vergleich zum Vorjahr	-0.6	0.1
16	Netto-Veränderung der Zahl der Vollzeit-Stellen in % am Total der Mitarbeiter	-0.1%	0.0%
21	Qualität Unternehmensstandort Aargau insgesamt		0.9

Bezirk Zurzach

Frage		2016	2017
1	Allgemeine Entwicklung des Geschäftsjahres	0.4	0.6
2	Gesamtumsatz im Vergleich zum Vorjahr	0.2	0.6
4	Export (in Schweizerfranken) im Vergleich zum Vorjahr	-0.1	0.1
7	Auftragsbestand am Jahresende im Vergleich zum Vorjahr	0.1	0.1
9	Einkaufspreise im Ausland im Vergleich zum Vorjahr	0.4	0.6
13	Investitionstätigkeit im Vergleich zum Vorjahr	0.1	0.6
14	Lohnsumme im Vergleich zum Vorjahr	0.2	0.1
16	Netto-Veränderung der Zahl der Vollzeit-Stellen in % am Total der Mitarbeiter	1.1%	0.8%
21	Qualität Unternehmensstandort Aargau insgesamt		0.9

Legende:

Frage 1, 21

2 = sehr gut; 1 = gut; 0 = befriedigend; -1 = schlecht; -2 = sehr schlecht

Fragen 2, 4, 7, 9, 13, 14

2 = deutlich gestiegen; 1 = gestiegen; 0 = gleich geblieben; -1 = zurückgegangen; -2 = deutlich zurückgegangen

1.4 Standortqualitäts-Umfrage 2017

Zusammen mit der Wirtschaftsumfrage führten wir zum elften Mal unsere Umfrage zur Standortqualität durch. Die Einschätzung der Standortbedingungen durch die ansässigen Unternehmen gibt Hinweise auf Handlungsbedarf in der Standortpolitik. 86 Prozent der antwortenden Unternehmen schätzen die Standortqualität als gut oder sogar sehr gut ein. Sie fühlen sich also wohl im Kanton Aargau.

Standortqualität

	2007	2008	2009	2010*	2011	2012	2013	2014	2015	2016	2017
Sehr gut				8%	11%	9%	9%	20%	17%	14%	15%
Gut	71%	67%	68%	71%	66%	57%	67%	71%	69%	71%	71%
Befriedigend	28%	32%	31%	20%	20%	32%	23%	8%	13%	14%	13%
Schlecht	1%	1%	1%	1%	1%	1%	1%	0%	1%	1%	1%
Sehr schlecht				0%	1%	1%	0%	0%	0%	0%	0%

*Antwortmöglichkeit erweitert ab 2010

Das Urteil der Industrieunternehmen ist wiederum minim besser ausgefallen als jenes der Dienstleister. Der erreichte Stand ist insbesondere mit Blick auf die längerfristige Entwicklung erfreulich. Blosses Halten des heutigen Standes genügt aber angesichts der harten Konkurrenz nicht. Eine dauernde Optimierung der Standortbedingungen ist für den unternehmerischen Erfolg wichtig.

Verfügbarkeit von qualifiziertem Personal

	2007	2008	2009	2010*	2011	2012	2013	2014	2015	2016	2017
Sehr gut				1%	2%	2%	3%	3%	3%	5%	4%
Gut	23%	18%	22%	31%	24%	24%	29%	41%	40%	43%	42%
Befriedigend	60%	59%	58%	49%	53%	50%	45%	43%	41%	41%	43%
Schlecht	17%	23%	20%	18%	18%	20%	18%	12%	14%	10%	11%
Sehr schlecht				1%	2%	5%	4%	1%	1%	2%	0%

*Antwortmöglichkeit erweitert ab 2010

Industrieunternehmen schätzen die Situation etwas besser ein als Dienstleistungsbetriebe. Die Verfügbarkeit von Fachpersonal ist aber weiterhin je nach Branche sehr unterschiedlich.

Steuerliche Belastung

	2007	2008	2009	2010*	2011	2012	2013	2014	2015	2016	2017
Sehr gut				1%	2%	1%	2%	3%	2%	2%	2%
Gut	17%	14%	14%	29%	27%	24%	34%	45%	42%	40%	39%
Befriedigend	70%	71%	73%	60%	65%	65%	57%	48%	51%	53%	55%
Schlecht	12%	15%	13%	10%	6%	8%	7%	4%	6%	5%	4%
Sehr schlecht				1%	0%	2%	1%	0%	0%	0%	0%

*Antwortmöglichkeit erweitert ab 2010

Die Einschätzung gegenüber dem Vorjahr ist praktisch unverändert, Dienstleistungsbetriebe sind etwas zufriedener als jene aus der Industrie.

2 Kantonale Politik

2.1 Volksabstimmungen und Wahlen

Vorlage	Datum	Ja	Nein	Stimm- beteiligung	Parole AIHK
Aargauische Volksinitiative vom 10. Oktober 2014 «Weg mit dem Tanzverbot!»	28.2.2016	118 250	127 273	61,1%	*
Aargauische Volksinitiative vom 9. April 2013 «Kinder und Eltern für familienergänzende Betreuungsstrukturen» (Hauptabstimmung)	5.6.2016	41 364	125 514	42,9%	Nein
Gesetz vom 12. Januar 2016 über die familienergänzende Kinderbetreuung (Gegenvorschlag)	5.6.2016	86 764	77 014	42,9%	Nein
Einführungsgesetz zum Schweizerischen Zivilgesetzbuch und Partnerschaftsgesetz: Änderung vom 1. März 2016 (Wegfall des Steueranteils bei den Grundbuchangaben)	5.6.2016	71 882	94 297	42,8%	Ja
Schulgesetz: Änderung vom 13. September 2016 (Abschaffung des Berufswahljahrs)	27.11.2016	86 614	87 652	43,2%	Ja
Steuergesetz: Änderung vom 13. September 2016 (Begrenzung Pendlerabzug auf 7000 Franken)	27.11.2016	106 514	68 863	43,3%	Ja
Gesetz über Ergänzungsleistungen zur Alters-, Hinterlassenen- und Invalidenversicherung im Kanton Aargau: Änderung vom 13. September 2016 (Anhebung des Vermögensverzehrs)	27.11.2016	79 612	87 774	42,7%	Ja
Wassernutzungsgesetz: Änderung vom 13. September 2016 (Anpassung Beiträge an Gewässerrevitalisierungen)	27.11.2016	89 916	78 916	42,7%	Ja

* Der AIHK-Vorstand verzichtet auf eine Parole, weil die Vorlage nicht direkt wirtschaftsrelevant ist.

Dokumentation

- AIHK Mitteilungen Nr. 1/2016 S. 1 «Editorial: Die Menschen im Aargau gehören zu den glücklichsten»
- AIHK Mitteilungen Nr. 4/2016, S. 30 «Kinderbetreuung: Jetzt entscheidet das Stimmvolk»

- AIHK Mitteilungen Nr. 5/2016, S. 38 «JA zur Abschaffung der «Grundbuchsteuer»»
- AIHK Mitteilungen Nr. 11/2016, S. 78 «Vier Mal Ja für die Entlastung des Staatshaushalts»

Regierungsratswahlen

Im ersten Wahlgang sind drei der vier vom AIHK Vorstand empfohlenen Regierungsratskandidaten gewählt worden: die beiden bisherigen Regierungsräte Stephan Attiger/FDP und Alex Hürzeler/SVP sowie neu Dr. Markus Dieth/CVP.

Kandidierende	Stimmen
Hofmann Urs, SP (bisher)	94 407
Attiger Stephan, FDP (bisher)	88 788
Hürzeler Alex, SVP (bisher)	82 703
Dieth Markus, CVP (neu)	61 890
Roth Franziska, SVP	47 791
Feri Yvonne, SP	47 320
Bally Frehner Maya, BDP	37 826
Obrist Robert, Grüne	32 946
Scheier Ruth Jo., glp	17 964
Lüscher Jil, parteilos	12 922
Gujer Mia, Juso	9 320
Jenni Mia, Juso	8 292
Müller Ariane, Juso	6 819
Lischer Pius, IG-Grundeinkommen	4 798
Verzeinzelte	13 074

Im 2. Wahlgang vom 27. November 2016 ist die von der AIHK empfohlene Franziska Roth/SVP gewählt worden.

Kandidierende	Stimmen
Roth Franziska, SVP	61 160
Feri Yvonne, SP	51 344
Bally Frehner Maya, BDP	39 788
Lüscher Jil, parteilos	5 800
Lischer Pius, IG-Grundeinkommen	1 383

Grossratswahlen

SVP: 45 Sitze (+-0), SP: 27 Sitze (+5), FDP: 22 Sitze (+-0), CVP: 17 Sitze (-2), Grüne: 10 Sitze (+-0), GLP: 7 Sitze (-1), EVP: 6 Sitze (+-0), BDP: 4 Sitze (-2), EDU: 2 Sitze (+-0)

Dokumentation

- AIHK Mitteilungen Nr. 9/2016, S. 61 «Editorial, Wählen Sie bürgerlich-wirtschaftsfreundlich»
- AIHK Mitteilungen Nr. 11/2016 S. 1 «Editorial: Neue Führungspersonen in den Startlöchern»

2.2 Planungsbericht Mobilitätsstrategie (mobilitätAARGAU)

1. Worum geht es?

Der Beschluss des Grossen Rates zur bisher gültigen Mobilitätsstrategie für den Kanton Aargau datiert von 2006. Sie basiert auf dem Richtplan 1996 sowie auf Siedlungs- und Verkehrsprognosen, die mehr als zehn Jahre zurückliegen. Den Ausschlag zur Überarbeitung der bestehenden Mobilitätsstrategie gab insbesondere das im Richtplan 2015 neu festgelegte Siedlungsgebiet für die wachsende Aargauer Bevölkerung. Auf diese neue Festlegung des Siedlungsgebiets soll die künftige Verkehrsentwicklung nun abgestimmt werden. Mit dem Planungsbericht Mobilitätsstrategie (mobilitätAARGAU) aktualisiert der Kanton Aargau die strategische Ausrichtung im Bereich Mobilität für die nächsten zehn bis fünfzehn Jahre mit einem Planungshorizont bis 2040.

2. Stellungnahme der AIHK

Gegenüber dem Departement Bau, Verkehr und Umwelt (BVU) haben wir wie folgt Stellung genommen:

Die AIHK heisst die neue Mobilitätsstrategie im Grundsatz gut. Dass neu ein ganzheitlicher Ansatz verfolgt wird und die Strategie auf der Abstimmung zwischen Raumentwicklung und Verkehrsangebot basiert, erachten wir als zielführend. Sehr positiv bewerten wir, dass die Strategie neu differenzierte Ziele für die einzelnen Verkehrsmittel in den verschiedenen Raumtypen vorsieht. Beim Ergreifen konkreter Massnahmen erscheint uns aber wichtig, dass Angebote (egal ob öV, MIV oder LV) stets auf die Kriterien Auslastung, Nachfrage und Kostendeckung hin überprüft und gegebenenfalls angepasst werden. Dass bei der Umsetzung auf eine enge Zusammenarbeit mit den Gemeinden und Regionalplanungsverbänden gesetzt wird, erachten wir als sinnvoll und wichtig für gute, lokale Lösungen und eine breite Akzeptanz der Massnahmen. Zentral ist unseres Erachtens ebenfalls, dass ob aller Massnahmen stets die freie Wahl des Verkehrsmittels gewährleistet bleibt. Abschliessend eine Randbemerkung zur Strategie

«Erreichbarkeit auf der Strasse sicherstellen»: Mit einem leistungsfähigen Basisnetz mit Hauptverkehrsstrassen allein ist es noch nicht getan; zentral ist in diesem Zusammenhang auch, dass das Nationalstrassennetz den Verkehrsfluss überhaupt aufnehmen kann. Die notwendigen Ausbauten (Stichwort A1) sind deshalb vom Kanton weiter voranzutreiben.

3. Dokumentation

Vorlage:

- Schreiben des BVU vom 4. April 2016 mit Anhörungsbericht und Entwurf der Mobilitätsstrategie vom März 2016

Papier AIHK:

- Stellungnahme (ausgefüllter Fragebogen) vom 27. Juni 2016 an das BVU

2.3 Stipendiengesetz

1. Worum geht es?

Im Jahre 2014 ist der Kanton Aargau dem Stipendienkonkordat beigetreten. Die durch diesen Beitritt zwingend notwendig gewordenen Anpassungen sind Bestandteil der aktuellen Revision des kantonalen Stipendiengesetzes (StipG) sowie des dazugehörigen Dekrets. Neu soll der Kreis der gesuchsberechtigten Personen auf ausländische Staatsangehörige aus Nichtmitgliedstaaten der EU/EFTA ausgeweitet werden. Weiter soll für Ausbildungen auf der Sekundarstufe II der bisherige Höchstansatz für Ausbildungsbeiträge von 10 000 Franken auf 12 000 Franken erhöht werden. Ebenfalls sieht die Revision eine Erhöhung der jährlichen Höchstansätze bei Personen in Ausbildung, die gegenüber Kindern unterhaltspflichtig sind, vor.

Losgelöst vom Stipendienkonkordat werden mit der Revision des StipG weitere Änderungen vorgenommen. So ist vorgesehen, dass die Höchstbeiträge für Ausbildungen der Tertiärstufe von 17 000 Franken auf 16 000 Franken gesenkt werden. Weiter sollen zukünftig für sämtliche beitragsberechtigten Weiterbildungen, wie Nachdiplomstudien an Hochschulen (Universitäten, ETH, Fachhochschulen) und an höheren Fachschulen sowie für Doktoratsstudien nur noch Darlehen anstelle von Stipendien gewährt werden. Bei der Ermittlung eines Stipendiums wird jeweils eruiert, ob allenfalls seitens der Eltern eine finanzielle Unterstützung der gesuchstellenden Person möglich ist (sogenannter Elternbeitrag). Besagter Betrag fliesst ebenfalls in die Berechnung des Stipendiums ein. Falls Eltern, trotz finanziellen Mög-

lichkeiten, sich weigern einen Beitrag an die Finanzierung der Ausbildung ihrer Kinder zu leisten, so wird neu der verweigerte Beitrag durch ein Darlehen abgedeckt. Gleiches gilt, wenn ein Elternteil die Alimente verweigert oder die finanziellen Verhältnisse von ausserkantonale oder im Ausland wohnhaften Eltern nicht ermittelt werden können. Zudem soll der Elternbeitrag zukünftig gekürzt werden, wenn eine in Ausbildung stehende Person das 25. Altersjahr vollendet und eine erste berufsbefähigende Ausbildung abgeschlossen hat sowie vor Beginn der neuen Ausbildung zwei Jahre durch eigene Erwerbstätigkeit finanziell unabhängig gewesen ist. Weiter sollen Stipendien fortan nur noch für einen einmaligen Wechsel der Ausbildung gewährt und die Zeit der ersten Ausbildung, während welcher Ausbildungsbeiträge bezogen wurden, nicht mehr wie bisher «angemessen» sondern «voll» angerechnet werden. Auslandschweizerinnen und Auslandschweizer sollen zudem Ausbildungsbeiträge nur noch für Ausbildungen in der Schweiz erhalten.

2. Stellungnahme der AIHK

Gegenüber Regierungsrat Alex Hürzeler hat die AIHK wie folgt Stellung genommen:

Grundsätzlich begrüsst die AIHK die vorgeschlagenen Änderungen des StipG sowie des dazugehörigen Stipendiendekrets. Mit Blick auf den Fachkräftemangel ist es erfreulich, dass der Kanton Aargau auch weiterhin einen Beitrag zur Förderung von Aus- und Weiterbildungen leistet. Ebenfalls erfreulich ist, dass die vorgeschlagenen Massnahmen unter dem Strich zu jährlichen Einsparungen von 750 000 Franken führen.

Richtigerweise zielen die vorgeschlagenen Änderungen auf eine Besserstellung bei der finanziellen Unterstützung von Ausbildungen auf der Sekundarstufe II ab, ohne dabei Abstriche bei den restriktiven Genehmigungsvoraussetzungen zu machen. Die teilweise Verschärfung der Stipendienvergabevoraussetzungen für Personen, welche das 25. Altersjahr erreicht, eine erste berufsbefähigende Ausbildung abgeschlossen sowie zwei Jahre finanziell unabhängig waren, ist ebenfalls sachgerecht und zielführend.

Demgegenüber lehnt die AIHK eine systematische Senkung der Höchstbeiträge für Ausbildungen der Tertiärstufe ab. Unserer Meinung nach sollte für Personen, welche die Hürden der restriktiven Voraussetzungen erfüllt haben, weiterhin ein Höchstbeitrag von 17 000 Franken für eine Erstausbildung auf der Tertiärstufe gelten. Nur so kann verhindert werden, dass die Erstausbildung sich unnötig in die Länge zieht. Demgegenüber ist es zu begrüessen, dass für eine zweite Ausbildung auf der Tertiärstufe im Regelfall und für Nachdiplom- und

Doktoratsstudien ausschliesslich Darlehen anstelle von Stipendien vorgesehen sind. Dies hat den positiven Nebeneffekt, dass die in der Wirtschaft gern gesehenen berufsbegleitenden Zweitaus- und Weiterbildungen für Studierende und Doktoranden noch lukrativer werden.

Mit Blick auf den gesellschaftlichen Wandel, ist die Ausweitung der Bezugsberechtigten auf ausländische Staatsangehörige aus Nichtmitgliedsstaaten der EU/EFTA sachgemäss.

3. Dokumentation

Vorlage:

- Schreiben vom kantonalen Departement Bildung, Kultur und Sport (BKS) vom 1. April 2016 mit Anhörungsbericht vom 1. April 2016 «Gesetz über die Ausbildungsbeiträge (Stipendiengesetz; StipG); Änderung».

Papier AIHK:

- Ausgefüllter Fragebogen vom 27. Juni 2016 an BKS
- Schriftliche Stellungnahme vom 27. Juni 2016 an BKS

2.4 Ostaargauer Strassenentwicklung (OASE)

1. Worum geht es?

Das Departement Bau, Verkehr und Umwelt (BVU) hat nach dem Ausscheiden der Variante Baldeggtunnel neue Lösungen für den Verkehr in der Grossregion Baden, Brugg und Unteres Aaretal erarbeitet. Das Projekt «Ostaargauer Strassenentwicklung» (OASE) soll ein verkehrsmittelübergreifendes Gesamtkonzept für den Raum Ostaargau mit Realisierungshorizont 2040 darstellen. Es wurde unter Einbezug der genannten Regionen entwickelt. Die Rahmenbedingungen werden einerseits durch die Prognose «Bevölkerungsentwicklung 2040» definiert, die auch der Richtplananpassung Siedlungsgebiet zugrunde liegt. Andererseits sind die mutmasslich bis 2040 realisierten Ausbauten der Verkehrsinfrastruktur als Basis zu berücksichtigen.

Für das Richtplanverfahren der OASE-Massnahmen sieht das BVU ein zweistufiges Vorgehen vor: «Eintrag im Richtplan auf Stufe Zwischenergebnis» gefolgt vom «Eintrag auf Stufe Festsetzung». In der Anhörung zur ersten Stufe präsentierte das BVU im Raum Baden drei und im Raum Brugg zwei mögliche Strasseninfrastruktur-Varianten. Spätestens bei der Festsetzung im Richtplan (zweite Stufe) wird in den beiden Regionen Baden und Brugg dann nur noch je eine Bestvariante eingetragen.

2. Stellungnahme der AIHK

Gegenüber dem BVU haben wir wie folgt Stellung genommen:

Der ganzheitliche Ansatz der «OASE» überzeugt die AIHK. Im Vergleich zu den angedachten Massnahmen in Baden und Brugg erscheinen uns die Ausführungen betreffend eine bessere Anbindung des Unteren Aaretals jedoch noch etwas wenig aussagekräftig. Dass von Beginn weg die Regionen miteinbezogen worden sind, erachten wir als sinnvoll und wichtig für die Legitimation späterer Massnahmen. Vor dem Hintergrund der chronischen Verkehrsprobleme im Ostaargau würden wir es begrüessen, wenn dieses Projekt mit einer gewissen Priorität vorangetrieben werden könnte. In diesem Zusammenhang – und weil die OASE u. a. auf den mutmasslich bis 2040 realisierten Ausbauten der Verkehrsinfrastruktur basiert – sollte sich der Kanton auch weiterhin für einen raschen Ausbau der A1 auf sechs Spuren zwischen Aarau-Ost und Birrfeld stark machen.

3. Dokumentation

Vorlage:

- Schreiben des BVU vom 8. April 2016 mit Anhörungsbericht vom 8. April 2016 und Synthesebericht

Papier AIHK:

- Stellungnahme (ausgefüllter Fragebogen) vom 30. Juni 2016 an das BVU

2.5 Hightech Aargau

1. Worum geht es?

Am 19. Juni 2012 hat der Grosse Rat den Verpflichtungskredit «Hightech Aargau – Eine Initiative zur Förderung des Standorts Aargau» mit grossem Mehr (90:22 Stimmen) bewilligt. Die operative Umsetzung des Programms läuft seit Anfang 2013 und verfolgt drei Hauptzielsetzungen:

1. Aargauische Unternehmen, insbesondere KMU haben optimalen Zugang zu den besten verfügbaren Technologien und können damit ihre Leistungs- und Wettbewerbsfähigkeit steigern.
2. Der Aargau ist attraktiv für innovative Unternehmen.
3. Im Aargau wird durch eine hohe Wertschöpfung bei tiefem Ressourcenverbrauch qualitatives Wachstum ermöglicht.

Hightech Aargau umfasst vier Schwerpunkte: 1. Hightech-Forschung (Unterstützung für SwissFEL), 2. Hightech-Areale (Koordination für Arealentwicklungen), 3. Hightech-Zentrum (Innovationsberatung, Nano- und Energietechnologie) und 4. Hightech-Kooperation (Unterstützung für den Forschungsfonds).

Der Regierungsrat will «Hightech Aargau» weiterführen. Er beantragt für die nächste Fünfjahresperiode 2018–2022 einen Gesamtkredit von 28,7 Millionen Franken und führte dazu ein Vernehmlassungsverfahren durch.

Die AIHK hat im Anhörungsverfahren 2011 zu Hightech Aargau zwar der Stossrichtung der Vorlage zugestimmt, jedoch gegenüber den vorgeschlagenen Massnahmen Vorbehalte geäussert (vgl. Jahresbericht 2011, S. 34ff.). Zusätzlich haben wir verlangt, die Höhe des Grosskredits zu reduzieren. Dem ist im Rahmen von Sparmassnahmen wenigstens ein Stück weit Rechnung getragen worden. Unserem Begehren, vor einer allfälligen Krediterneuerung gestützt auf Evaluationsresultate erneut eine Anhörung durchzuführen, wird mit der aktuellen Vorlage entsprochen.

2. Stellungnahme der AIHK

Gegenüber dem Departement Volkswirtschaft und Inneres (DVI) haben wir wie folgt Stellung genommen:

Viele der stark exportorientierten Aargauer Industrieunternehmen sind momentan in einer schwierigen Lage. Nebst der Erschliessung neuer Märkte und Produktinnovationen müssen die Kosten gesenkt werden. Im letztgenannten Bereich kann und soll nach unserer Auffassung auch der Staat seinen Beitrag leisten, indem die bestehende Überregulierung reduziert und damit der administrative Aufwand für die Betriebe gesenkt wird. In den beiden anderen Bereichen kann der Staat weniger tun, da die Hauptleistung von den Unternehmen kommen muss. So kann der Kanton nicht dabei helfen, genügend viele Produkte zu vernünftigen Preisen abzusetzen. Auch die Innovationsleistung wird in erster Linie von den Unternehmen getragen und getrieben (Fachleute sprechen von einem Unternehmensanteil von rund 80 Prozent). Hightech Aargau kann und soll den hier ansässigen und Arbeitsplätze bietenden Unternehmen somit Anstösse geben, bei Innovationsprozessen helfen und bereits bestehende Angebote (wie bspw. FITT) ergänzen, aber nicht ersetzen.

Wir unterstützen die Zielsetzung des Programms Hightech Aargau – eine höhere volkswirtschaftliche Wertschöpfung im Kanton Aargau zu erreichen – auch weiterhin. Zur Erreichung dieses Ziels ist eine Konzentration der Kräfte auf ausgewählte Massnahmen notwendig.

Einige Mitgliedunternehmen beurteilen die Wirkung von Hightech Aargau positiv und setzen sich für die vorgeschlagene Fortführung des Programms ein. In verschiedenen bei uns eingegangenen Rückmeldungen wird nach vier Jahren Hightech Aargau aber ein eher skeptisches Fazit gezogen. Insbesondere wird darauf hingewiesen, dass im Vergleich zu den mit Steuergeldern getätigten Investitionen zu wenig messbare positive Ergebnisse im Sinne der seinerzeitigen Zielsetzung vorgewiesen werden können. Das Kosten-Nutzen-Verhältnis sei ungenügend.

Mit Blick auf die erzielte Wirkung und auf die aktuelle Situation der Staatsfinanzen ist eine Kreditkürzung aus unserer Sicht unumgänglich. Die AIHK beantragt deshalb eine Beschränkung des Portfolios von Hightech Aargau und daraus resultierend eine Kürzung des Gesamtkredits um mindestens 25 Prozent gegenüber dem Vorschlag des Regierungsrates auf maximal 21,5 Millionen Franken (das entspricht einer Kürzung um 7,2 Millionen Franken gegenüber dem Antrag). Diese Kürzung soll durch den Verzicht auf den Schwerpunkt Hightech Areale (–1,45 Millionen Franken), die Streichung der Positionen «Externe Kommunikation» und «Projektleitung und Evaluation» (–1,75 Millionen Franken) sowie eine Reduktion des Kredits für den Schwerpunkt Hightech-Zentrum um 4 Millionen Franken erreicht werden. Hightech Aargau soll sich auf die Schwerpunkte Hightech Zentrum sowie Hightech Kooperation beschränken.

Die im Zusammenhang mit Hightech Aargau realisierten Marketinganstrengungen haben zu einer Imageverbesserung des Kantons Aargau beigetragen. Dies ist positiv zu würdigen. Inserate und Medienberichte sind aber in Bezug auf ihren Nutzen für im Kanton Aargau ansässige Unternehmen aktiv zu hinterfragen. Sie erleichtern den Zugang zu den Unternehmen nur marginal. Nachdem die Aufbauphase abgeschlossen ist, können diese Aktivitäten ohne Wirkungsverlust reduziert werden.

Wir sehen wenig Nutzen der Koordinationsstelle für Arealentwicklung. Dies mit Blick auf die geringe Anzahl betreuter Projekte und den bescheidenen Beitrag zur Erreichung der Zielsetzung von Hightech Aargau. Soweit Arealentwicklung im Sinne von Wirtschafts-/Standortförderung als notwendig erachtet wird, gehört diese zum Kernauftrag von Aargau Services und ist aus diesem Budget zu bezahlen.

Die Hightech Zentrum Aargau AG verfügt über die üblichen aktienrechtlichen Organe. Der Forschungsfonds verfügt über eine eigene Forschungskommission, welche über Beitragsgesuche entscheidet. Er wird administrativ vom Hightech Zentrum betreut. Die Aufbauphase ist abgeschlossen. Weder für das Hightech Zentrum noch für den Forschungsfonds braucht es deshalb eine separate Stelle in der Verwaltung. Das Amt für Wirtschaft und Arbeit und Aargau Services verfü-

gen zweifellos über genügend Know-how zur Klärung anfallender Fragen. Die Projektleitung ist somit nicht mehr notwendig und kann mit dem zugehörigen Kommunikationskredit gestrichen werden.

3. Dokumentation

Vorlage:

Schreiben DVI vom 7. April 2016 mit Anhörungsbericht

Papiere AIHK:

- Schreiben an DVI vom 30. Juni 2016
- AIHK Mitteilungen Nr. 05/2016, S. 42 «Alles, nichts oder die Hälfte?»

2.6 Spezialfinanzierung öV-Infrastruktur

1. Worum geht es?

Analog zur Spezialfinanzierung Strassenrechnung im Bereich der Strassenfinanzierung soll auch für die Finanzierung der öV-Infrastruktur eine Spezialfinanzierung geschaffen werden.

Erklärte Ziele sind die Lösung der Probleme bei der Finanzierung der öV-Infrastruktur sowie die Glättung von Investitionsspitzen. Die bisherige Mitfinanzierung der öV-Infrastrukturen durch die Strassenrechnung soll aufgehoben und – saldoneutral – durch die Zuweisung eines Viertels der Erträge der leistungsabhängigen Schwerverkehrsabgabe (LSVA) an die neue Spezialfinanzierung öV-Infrastruktur ersetzt werden. Zudem ist vorgesehen, dass die Strassenrechnung der Spezialfinanzierung öV-Infrastruktur quasi als Startgeld ein zinsloses Darlehen über 50 Millionen Franken gewährt. Damit kann die aufgrund des Grossvorhabens Limmattalbahn notwendige Verschuldung der Spezialfinanzierung öV-Infrastruktur in Grenzen gehalten werden. Das Darlehen soll der Strassenrechnung innert 30 Jahren zurückbezahlt werden.

2. Stellungnahme der AIHK

Gegenüber dem BVU haben wir wie folgt Stellung genommen:

Nach den positiven Erfahrungen mit der Spezialfinanzierung Strassenrechnung unterstützt die AIHK die Schaffung eines analogen «Fonds» für den öV-Bereich. Dies erhöht nach unserem Verständnis nicht nur die Finanzierungssicherheit, sondern auch die Transparenz und Rechtssicherheit im Bereich der Infrastruktur-Finanzierung.

Betreffend die Finanzierung der Spezialfinanzierung öV-Infrastruktur sind wir der Ansicht, dass ein jährliches Debattieren über den zuzuweisenden Betrag dem «Fonds-Gedanken» nicht entspricht. Wir fragen uns deshalb, ob es zugunsten einer langfristigen Finanzierungssicherheit nicht sinnvoller wäre, der Spezialfinanzierung öV-Infrastruktur jährlich einen fixen Betrag zuzuweisen oder mindestens einen gewissen Rahmen für diesen Betrag festzulegen.

Die Frist für Rückzahlung des zinslosen Darlehens aus der Strassenrechnung erachten wir mit 30 Jahren als zu lange. Wir würden es sehr begrüssen, wenn diese Frist auf 15 bis maximal 20 Jahre herabgesetzt würde.

3. Dokumentation

Vorlage:

- Schreiben des BVU vom 27. Mai 2016 mit Anhörungsbericht vom 11. Mai 2016

Papier AIHK:

- Stellungnahme vom 29. August 2016 an das BVU

2.7 Entwicklungen im Bereich «Raumordnung»

1. Worum geht es?

Im wirtschaftspolitischen Bereich «Raumordnung» stand im Jahr 2016 die Anpassung des kantonalen Gesetzes über die Raumentwicklung und Bauwesen (Baugesetz, BauG; SAR 713.100) an das revidierte Raumplanungsgesetz des Bundes im Vordergrund. Neben diesem wichtigen Geschäft gab es abgesehen von ein paar Richtplananpassungen von geringerer, allenfalls regionaler Bedeutung, keinerlei weitere Geschäfte im Bereich «Raumordnung».

Die am 21. September 2016 vom Grossen Rat verabschiedete Revision des Baugesetzes (nBauG) sollte anfangs 2017 in Kraft treten. Die bundesrechtlichen Vorgaben umsetzend, sieht das Gesetz bei Einzonungen künftig eine Mehrwertabgabe von 20 Prozent vor (§ 28a Abs. 1 nBauG), wobei die Gemeinden den Abgabensatz auf höchstens 30 Prozent erhöhen können (§ 28a Abs. 2 nBauG). Entgegen einer ursprünglichen Idee sind Auf- und Umzonungen von dieser Mehrwertabgabe nicht erfasst.

Zwecks Förderung der Verfügbarkeit von Bauland ist im revidierten Gesetz eine Baupflicht vorgesehen, indem der Gemeinderat bei einer Einzonung eine Frist für die Überbauung des Grundstücks festlegt

(§ 28i Abs. 1 nBauG). Nach unbenutztem Fristablauf und Mahnung durch den Gemeinderat, wird eine Lenkungsabgabe von 2 Prozent des steuerrechtlich massgebenden Grundstückverkehrswerts erhoben – jährlich wiederkehrend bis die Baupflicht erfüllt wird (§ 28j nBauG). Eine wichtige Ausnahme von der Baupflicht mit Fristansetzung gilt allerdings für Grundstücke, die voraussichtlich innert 15 Jahren für den Eigenbedarf eines Betriebs benötigt werden (§ 28i Abs. 2 Satz 2 nBauG). Auf die ursprünglich vorgesehene Verkehrswertbesteuerung für unüberbaute Grundstücke innerhalb der Bauzone durch entsprechende Fremdänderung des Steuergesetzes wird erfreulicherweise verzichtet.

Der im Jahr 2015 in die Vernehmlassung geschickte Entwurf zur Revision des kantonalen Baugesetzes enthielt verschiedene, für die Wirtschaft höchst problematische Bestimmungen. Die Stellungnahme der AIHK ist entsprechend deutlich ausgefallen (vgl. AIHK Jahresbericht 2015, Kapitel 2.5, S. 33 f.). Nachdem aber die anschliessende Botschaft des Regierungsrates zur Revision des Baugesetzes die wesentlichen Interessen der AIHK kaum berücksichtigt hat, musste die AIHK in Zusammenarbeit mit dem Aargauischen Gewerbeverband (AGV) eingreifen und die Standpunkte der Wirtschaft in den parlamentarischen Beratungen nochmals einfliessen lassen. Wie sich anhand der schlussendlich verabschiedeten und vorstehend in zusammengefasster Form dargestellten Vorlage zeigt, war diese Intervention erfolgreich. In den zentralen Punkten wurden die Interessen der Wirtschaft schlussendlich doch berücksichtigt und fanden Einfluss in das im September 2016 verabschiedete Gesetz.

2. Dokumentation

Papiere AIHK:

- AIHK Mitteilungen Nr. 01/2016, S. 6 «Baugesetzrevision: Wirtschaft kaum berücksichtigt»
- Schreiben der AIHK gemeinsam mit dem AGV vom 8. Januar 2016 an die Präsidenten der bürgerlichen Fraktionen des Grossen Rats sowie alle bürgerlichen Mitglieder der Kommission Umwelt, Bau, Verkehr, Energie und Raumplanung (UBV)

3 Eidgenössische Politik

3.1 Volksabstimmungen

Vorlage	Datum	Ja (Kt. AG)	Nein (Kt. AG)	Stimm- beteiligung	Parole AIHK
Volksinitiative vom 5. November 2012 «Für Ehe und Familie – Gegen die Heiratsstrafe»	28.2.2016	1 609 152 (137 551)	1 664 224 (123 026)	63,3% (63,0%)	Nein
Volksinitiative vom 28. Dezember 2012 «Durchsetzung der Ausschaffung krimineller Ausländer (Durchsetzungs- initiative)»	28.2.2016	1 275 098 (117 845)	1 966 965 (148 139)	63,7% (64,3%)	*
Volksinitiative vom 24. März 2014 «Keine Spekulation mit Nahrungs- mitteln!»	28.2.2016	1 287 786 (96 211)	1 925 937 (159 468)	62,9% (62,9%)	Nein
Bundesgesetz über den Strassentransit- verkehr im Alpengebiet: Änderung vom 26. September 2014 (Sanierung Gotthard-Strassentunnel)	28.2.2016	1 883 859 (179 232)	1 420 390 (84 407)	63,5% (64,0%)	Ja
Volksinitiative vom 30. Mai 2013 «Pro Service public»	5.6.2016	784 303 (59 377)	1 637 707 (122 838)	46,8% (44,3%)	Nein
Volksinitiative vom 4. Oktober 2013 «Für ein bedingungsloses Grund- einkommen»	5.6.2016	568 660 (34 730)	1 897 528 (150 013)	47,0% (44,5%)	Nein
Volksinitiative vom 10. März 2014 «Für eine faire Verkehrsfinanzierung»	5.6.2016	709 974 (59 011)	1 719 661 (123 520)	46,8% (44,3%)	Ja
Bundesgesetz über die medizinisch unterstützte Fortpflanzung: Änderung vom 12. Dezember 2014	5.6.2016	1 490 417 (104 145)	897 318 (75 629)	46,7% (44,2%)	*
Asylgesetz: Änderung vom 25. September 2015	5.6.2016	1 616 597 (117 364)	804 086 (64 738)	46,8% (44,3%)	Ja
Volksinitiative vom 6. September 2012 «Für eine nachhaltige und ressourcen- effiziente Wirtschaft (Grüne Wirtschaft)»	25.9.2016	819 747 (49 426)	1 430 251 (113 486)	42,2% (39,3%)	Nein
Volksinitiative vom 17. Dezember 2013 «AHVplus: für eine starke AHV»	25.9.2016	921 058 (59 533)	1 347 962 (104 385)	42,6% (39,4%)	Nein
Bundesgesetz vom 25. September 2015 über den Nachrichtendienst (Referendum)	25.9.2016	1 458 827 (104 500)	768 533 (56 640)	41,8% (39,2%)	Ja
Volksinitiative «Für den geordneten Ausstieg aus der Atomenergie (Atomausstiegsinitiative)»	27.11.2016	1 098 464 (67 640)	1 347 962 (114 902)	42,6% (43,7%)	Nein

* Der AIHK-Vorstand verzichtet auf die Herausgabe einer Parole, weil die Vorlage nicht direkt wirtschaftsrelevant ist.

Dokumentation

- AIHK Mitteilungen Nr. 12/2015, S. 90 «Ja zur zweiten Gotthard-Röhre»
- AIHK Mitteilungen Nr. 1/2016, S. 2 ««Spekulationsstopp» der JUSO schadet mehr als er nützt»
- AIHK Mitteilungen Nr. 1/2016, S. 4 «Unnötige Parteinahme für Ehepaare»
- AIHK Mitteilungen Nr. 7/8/2011, S. 59 «Bedingungsloses Grundeinkommen?»
- AIHK Mitteilungen Nr. 12/2014, S. 88 «Bedingungsloses Grundeinkommen?»
- AIHK Mitteilungen Nr. 3/2016, S. 24 ««NEIN» zum bedingungslosen Grundeinkommen!»
- AIHK Mitteilungen Nr. 5/2016, S. 40 «NEIN zum bedingungslosen Grundeinkommen»
- AIHK Mitteilungen Nr. 7/8/2016, S. 54 ««AHVplus»: Gefährlich, teuer und verantwortungslos»
- AIHK Mitteilungen Nr. 7/8/2016, S. 56 «NEIN zur Initiative «Grüne Wirtschaft»»
- AIHK Mitteilungen Nr. 9/2016, S. 64 «Einmal JA und zweimal NEIN am 25. September»
- AIHK Mitteilungen Nr. 6/2016, S. 50 «Initiativen und Referendum aus links-grünem Köcher»
- AIHK Mitteilungen Nr. 10/2016, S. 74 «NEIN zum chaotischen Ausstieg»

3.2 Bundesgesetz über die Gleichstellung von Frau und Mann

1. Worum geht es?

Der Bundesrat ist der Auffassung, dass der verfassungsrechtliche Grundsatz der Lohngleichheit von Mann und Frau (Anspruch auf gleichen Lohn für gleiche und gleichwertige Arbeit) noch nicht umgesetzt ist. Aus diesem Grund soll das Gleichstellungsgesetz (GlG) geändert werden. Die geplante Revision sieht vor, dass Arbeitgeber künftig regelmässig eine betriebsinterne Lohnanalyse durchführen und diese anschliessend von einer Kontrollstelle prüfen lassen müssen. Die Informationen über die Durchführung der Kontrolle sollen veröffentlicht werden.

2. Stellungnahme der AIHK

Gegenüber dem Schweizerischen Arbeitgeberverband (SAV) haben wir wie folgt Stellung genommen:

Die AIHK lehnt Lohndiskriminierung in jeder Form ab. Die vorgesehene Änderung GIG können wir allerdings nicht gutheissen, da wir insbesondere die Grundlage, auf welcher diese Vorlage basiert, anzweifeln. Die bisherigen Erhebungsmethoden des Bundes (wie etwa die Lohnstrukturhebung), sind nach unserer Ansicht nicht geeignet, um eine Lohndiskriminierung zwischen den Geschlechtern aufzeigen zu können. Im Gegenteil – die bisher anerkannten Analysemethoden lassen Kriterien, die einen wesentlichen Teil der Lohnunterschiede zwischen Mann und Frau erklären könnten, schlicht ausser Acht. Der Bund sollte hier den Blickwinkel öffnen und die bereits bestehenden – freiwilligen – Bestrebungen der Arbeitgeber sowie deren Messinstrumente anerkennen. Ein grosser Teil der für den Bundesrat heute noch unerklärbaren und als Lohndiskriminierung propagierten Lohnunterschiede wäre dann mit einem Mal plötzlich erklärbar.

Vor diesem Hintergrund halten wir eine Änderung des GIG in der vorliegenden Form für unverhältnismässig und bürokratisch. In einer wirtschaftlich schwierigen Zeit, in der viele Unternehmen jeden Franken zweimal umdrehen, ist es denn auch schwer nachvollziehbar, wenn der Durchführungsaufwand für eine gesetzlich vorgeschriebene Lohnanalyse (immerhin zwei bis acht Tage je nach Unternehmensgrösse) im erläuternden Bericht als unbedeutend respektive schlicht als verhältnismässig postuliert wird.

3. Dokumentation

Vorlage:

- Schreiben des SAV vom 1. Dezember 2015 mit Schreiben des Eidgenössischen Justiz- und Polizeidepartements vom 18. November 2015, erläuterndem Bericht und Gesetzesentwurf

Papier AIHK:

- Stellungnahme vom 27. Januar 2016 an den SAV

3.3 Ergänzungsleistungen zur Alters-, Hinterlassenen- und Invalidenversicherung (EL-Reform)

1. Worum geht es?

Mit der EL-Reform soll unter anderem die Verwendung von Eigenmitteln für die Altersvorsorge verbessert werden. So soll sichergestellt werden, dass die Leistungen der beruflichen Vorsorge möglichst in Rentenform bezogen werden. Ausserdem sollen unerwünschte Schwelleneffekte reduziert werden. Das Niveau der Ergänzungsleistungen soll jedoch nicht angetastet werden.

2. Stellungnahme der AIHK

Die demografische Entwicklung stellt das System der Ergänzungsleistungen vor eine grosse finanzielle Belastungsprobe. Die EL-Reform ist grundsätzlich zu begrüssen; es kann sich dabei aber bloss um die ersten Schritte auf dem Weg zu einem nachhaltig finanzierbaren System der Ergänzungsleistungen handeln.

Namentlich der Schweizerische Arbeitgeberverband (SAV) spricht sich dafür aus, die berufliche Vorsorge für Selbständigerwerbende für obligatorisch zu erklären. Die AIHK hält dafür, die Einführung einer obligatorischen beruflichen Vorsorge für Selbständigerwerbende sehr sorgfältig zu prüfen. Nicht ausser Acht gelassen werden darf, dass diese Einführung Auswirkungen auf das gesamte Sozialversicherungssystem hätte. So müssten wohl auch Anpassungen im Bereich der AHV und der Unfallversicherung erfolgen.

3. Dokumentation

Vorlage:

- Schreiben des SAV vom 5. Dezember 2015
- Anhörungsunterlagen (Entwurf und Erläuternder Bericht des Bundesrates vom 25. November 2015)

Papiere AIHK:

- Stellungnahme vom 22. Februar 2016 an SAV

3.4 Berufsbildung

1. Worum geht es?

Auch im Jahr 2016 hat sich im Bereich der Berufsbildung einiges getan. Die AIHK hat unter anderem zu zwei Vernehmlassungen aus dem Bereich der Berufsmatura (BM) Stellung genommen.

Konkret schuf der Bundesrat per 1. August 2016 eine einheitliche Gesetzesgrundlage für die Anrechnung von Fremdsprachendiplomen im Rahmen der Berufsmaturitätsprüfung. Das Resultat der Diplomprüfung wird dabei in eine Prüfungsnote umgerechnet und ersetzt die Abschlussprüfung in der betreffenden Fremdsprache. Dies gilt unabhängig davon, ob das Sprachdiplom bestanden wurde oder nicht. Auch Sprachdiplome, welche vor Beginn des Berufsmaturitätsunterrichts erfolgreich erworben wurden, können an die BM-Abschlussprüfung angerechnet werden. Zeitgleich mit der Verordnungsänderung wurde ein Leitfaden eingeführt, welcher unter anderem festlegt, wie die Resultate der Sprachdiplome in Noten umzurechnen sind.

Die AIHK hat zudem Stellung zu einem Projekt genommen, welches von einer verbundpartnerschaftlich zusammengesetzten Projektgruppe aus den Bereichen Bildung, Politik und Wirtschaft lanciert wurde. Ziel ist es, durch die schulische Flexibilisierung des BM-Unterrichtes die lehrbegleitende BM attraktiver zu gestalten und dadurch die schulische Doppelbelastung während der eigentlichen Lehrzeit zu reduzieren. Neu soll es möglich sein, den Berufsmaturitätsunterricht von der Lehrdauer des eidgenössischen Fähigkeitszeugnisses (EFZ) moderat zu entkoppeln. Teile des BM-Unterrichts sollen dabei vor oder nach der Lehre absolviert werden können. Insgesamt werden sechs Flexibilisierungsmöglichkeiten zu Handen der Berufsschulen vorgeschlagen, die zur Flexibilisierung des BM-Unterrichts beitragen sollen.

2. Stellungnahme der AIHK

Die AIHK begrüsst sowohl die gesetzliche Regelung als auch den Leitfaden, da hierdurch eine schweizweit einheitliche Handhabung in Bezug auf die Anrechnung von Sprachdiplomen bei der Berufsmaturität sichergestellt wird. Besagte Änderungen haben zudem den positiven Effekt, dass das Absolvieren von international anerkannten Sprachdiplomen noch attraktiver für die Betroffenen wird, was wiederum zu einer «Qualitätssteigerung» der Berufsbildung führt. Gerade mit Blick auf die stetige Internationalisierung der Wirtschaft ist diese Entwicklung zu begrüßen.

Auch einer Flexibilisierung des BM-Unterrichts steht die AIHK grundsätzlich positiv entgegen. Gerade bei technischen und handwerklichen Berufslehren, wo der BM-Unterricht – anders als bei der kaufmännischen Ausbildung – keinen oder nur geringen Bezug zum berufskundlichen Unterricht hat, führt dies zu einem erheblichen schulischen Mehraufwand für die Lernenden. Die Möglichkeit vor oder nach der Lehre einen Teil des BM-Stoffes zu absolvieren wirkt sich für die Betroffenen entlastend aus und führt zudem zu mehr Präsenzzeit im Lehrbetrieb. Unserer Ansicht nach ist der Weiterführung des BM-Unterrichts nach der Lehre gegenüber einem BM-Start bereits vor der Lehre der Vorrang zu geben. Weiter scheint es uns sinnvoll, die verschiedenen Flexibilisierungsmöglichkeiten einzugrenzen, da sonst die Gefahr besteht, dass eine Vielzahl von schulischen «BM-Sondermodellen» entsteht, die in sich nicht kompatibel sind.

3. Dokumentation

Vorlage:

Anrechnung von Sprachdiplomen

- E-Mail vom SAV vom 18. März 2016 mit erläuterndem Bericht des SBFI vom März 2016 «Teilrevision der Verordnung über die eidge-

nössische Berufsmaturität» sowie Leitfaden und erläuterndem Bericht des SBFI vom März 2016 «Anerkannte Fremdsprachendiplome im Rahmen der Berufsmaturität und kaufmännischen Grundbildung»

BM-Flexibilisierung

- E-Mail vom SAV vom 4. November 2016 mit Bericht der eidg. Berufsmaturitätskommission vom 3. Oktober 2016 «Stärkung der lehrbegleitenden Berufsmaturität (BM 1): Flexibilisierung der schulischen Umsetzung»

Papier AIHK:

Anrechnung von Sprachdiplomen

- Schriftliche Stellungnahme per E-Mail an den SAV vom 2. Mai 2016

BM-Flexibilisierung

- Ausgefüllter Fragebogen vom 2. Dezember 2016 an den SAV
- ##### Berufsbildung Allgemein
- AIHK Mitteilungen Nr. 3/2016, S. 26 «Erfolgsmodell Berufslehre – Entwicklungen und Trends»

4 Aussenbeziehungen

4.1 Organisationen

Die AIHK arbeitet im Rahmen der politischen Tätigkeit eng mit dem Aargauischen Gewerbeverband (AGV) zusammen. Präsidenten und Geschäftsleiter treffen sich regelmässig zu Lagebeurteilungen und Absprachen, einmal pro Jahr zusammen mit den beiden Präsidien. Daneben pflegt die AIHK gute und konstruktive Beziehungen mit vielen Mitgliedern des Grossen Rats, mit dem Regierungsrat sowie mit Verwaltung, bürgerlichen Parteien und verschiedenen Verbänden im Kanton Aargau.

Die AIHK ist Mitglied der gesamtschweizerischen Dachverbände *economiesuisse*, Schweizerischer Arbeitgeberverband (SAV) und Vereinigung der Schweizer Industrie- und Handelskammern (SIHK). Im *economiesuisse*-Vorstand vertritt Präsident Daniel Knecht die AIHK, im SAV-Vorstand das Vorstandsmitglied Martin Schoop. Geschäftsleiter Peter Lüscher gehört dem Geschäftsführerausschuss von *economiesuisse* an, nimmt an den Geschäftsführerkonferenzen von *economiesuisse* und SAV teil und ist Mitglied des Vorstands der SIHK.

Mit Verbänden in der Nordwestschweiz finden regelmässige Treffen statt, mit jenen am südlichen Oberrhein (CH, D, F) sowie am Hochrhein («Wirtschaft am Hochrhein»; CH, D) bei Bedarf. Die AIHK ist wie andere schweizerische Handelskammern Mitglied der UNION europäischer Industrie- und Handelskammern.

4.2 Medien und Öffentlichkeit

2016 haben die Aargauer Medien wiederum über Veranstaltungen, Stellungnahmen und Wahlempfehlungen der AIHK berichtet. Wir bedanken uns dafür bei den Medienschaffenden. Besonders wichtig waren für uns die Berichte und Kommentare über die AIHK-Wirtschaftsumfrage, die Generalversammlung sowie über die von uns organisierten Podien zu wirtschaftsrelevanten Abstimmungsvorlagen. Im Rahmen unserer Netzwerkanlässe haben wir die Kontakte mit Vertreterinnen und Vertretern der Medien gepflegt.

Als Ergänzung zu unseren monatlichen «AIHK Mitteilungen» haben wir zehn Medienmitteilungen herausgegeben. Damit haben wir unsere Positionen öffentlich bekannt gemacht. Im Medienspiegel auf der Webseite www.aihk.ch finden sich gegen 80 Beiträge aus dem Jahr 2016.

Im Berichtsjahr wurden die Positionen der AIHK zudem in einer ganzseitigen Publireportage in der Aargauer Zeitung verbreitet.

Im Berichtsjahr sind wiederum 11 Ausgaben unserer «AIHK Mitteilungen» erschienen. Zwei Schwerpunktnummern haben wir der AIHK-Wirtschaftsumfrage und unserer Generalversammlung gewidmet. Auf der letzten Seite interviewten wir Bundespolitikerinnen und -politiker im Duett. Die Adressaten unserer «AIHK Mitteilungen» können wählen, ob sie die Zustellung in Papierform oder elektronisch möchten – www.aihk.ch/mitteilungen. Die Zahl der Abonnenten unserer E-Mitteilungen stieg von 1441 im Vorjahr auf mittlerweile 1625 Ende Berichtsjahr an. 2185 Personen erhalten die Mitteilungen in Papierform (Doppelbezüge sind möglich).

Auf unserer Webseite – www.aihk.ch – präsentieren wir die Haupttätigkeiten: Netzwerk, Wirtschaftspolitik und Dienstleistungen für unsere Mitglieder sowie Verständnissförderung für wirtschaftliche Zusammenhänge. Die Webseite ist auch für an der Wirtschaft Interessierte eine aufschlussreiche Informationsplattform. Wir publizieren politische Botschaften und Wissenswertes aus der Wirtschaft auch auf Social Media-Plattformen: Facebook, XING und Youtube.

Der seit 2013 bestehende Online-Marktplatz für unsere Mitglieder umfasst heute die Bereiche Veranstaltungen, Geschäftsimmobilien und Stellen – www.marktplatz-aihk.ch bzw. www.stellenaargau.ch.

5 Dienstleistungen

5.1 Veranstaltungen

Im Rahmen unseres Dienstleistungsangebotes haben wir folgende Kurse und Veranstaltungen zu günstigen Konditionen für unsere Mitgliedfirmen durchgeführt:

- Seminare und Workshops zu Exportfragen (8 Anlässe, total 132 Teilnehmende)
- Seminare und Workshops zu Rechtsfragen (7 Anlässe, total 244 Teilnehmende)
- Veranstaltungen zur Politik (5 Anlässe, total 307 Teilnehmende)

Wirtschaftswochen

Im Berichtsjahr haben sieben Wirtschaftswochen stattgefunden, wohl so viele wie noch nie. Neben der Alten Kantonsschule Aarau, der Kantonsschule Baden, der Kantonsschule Wettingen, der Kantonsschule Wohlen und zweimal an der Kantonsschule Zofingen konnten wir erstmals auch an der Neuen Kantonsschule in Aarau eine Wirtschaftswoche durchführen.

Insgesamt haben 136 Schülerinnen und Schüler eine Wirtschaftswoche absolviert.

Wir haben in den AIHK Mitteilungen Nr. 11/2016, S. 80 f. «Verständnisförderung mit «Wirtschaftswochen»» im Detail darüber berichtet.

Wirtschaftsinformationen für Lehrkräfte

Im Rahmen des Arbeitskreises Schule-Beruf Aargau (asb) haben zwei Informationsveranstaltungen («Besuch im Chemielabor» und «Einblick in die Welt der Technik») mit total 42 Teilnehmenden stattgefunden. Das Ziel dieser Veranstaltungen ist es, Kontakte zwischen Schule und Wirtschaft herzustellen und einen exklusiven Einblick zu vermitteln, was man auf Basis einer Lehre erreichen kann.

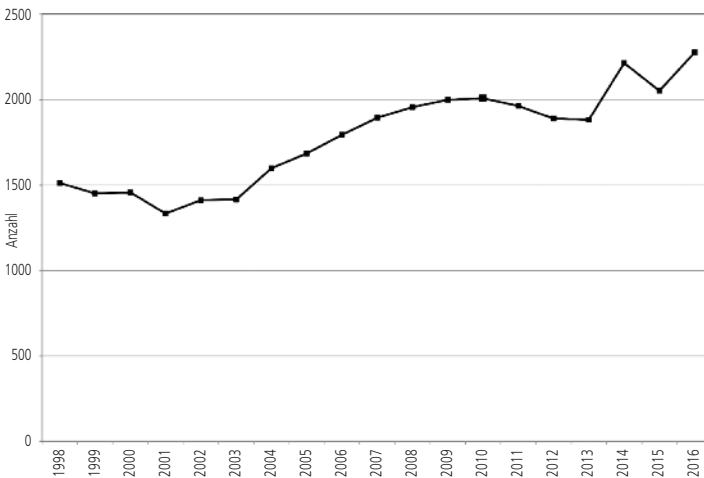
5.2 Export

Carnets A.T.A. – Reisedokument für Waren

Das Carnet A.T.A. ist ein in zurzeit 75 Ländern international anerkanntes Zollpapier. Es vereinfacht die vorübergehende Aus- und Wiedereinfuhr von Waren und findet u. a. Verwendung für Warenmuster, Berufs- und Sportausrüstung, Messe- und Ausstellungsgüter.

Im Jahr 2016 wurden 2277 Carnets A.T.A. (Vorjahr 2052) ausgestellt. Dies bedeutet gegenüber dem Vorjahr eine Zunahme von 11 Prozent. Insgesamt wurden 96,8 Prozent (Vorjahr 95,6 Prozent) der Carnets A.T.A. elektronisch über das Internet – www.aihk.ch/c-ata-online – beantragt.

Carnet A.T.A.



Ursprungsbeglaubigungen

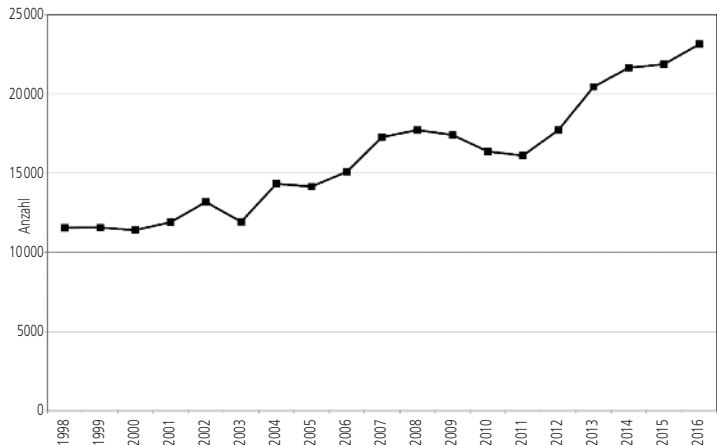
Verschiedene Länder verlangen für Importe von Waren nach wie vor Ursprungszeugnisse, Rechnungen oder andere beglaubigte Dokumente.

2016 wurden 23 129 Ursprungsbeglaubigungen (Vorjahr 21 861) ausgestellt. Dies bedeutet eine Zunahme um 5,8 Prozent gegenüber dem Vorjahr.

Das Ursprungszeugnis respektive Beglaubigungsgesuch kann auch direkt im Internet auf unserer Webseite – www.aihk.ch/ursprungsbeglaubigung – ausgefüllt werden.

Die Anzahl der elektronischen Ursprungsbeglaubigungen «e-origin», hat sich 2016 auf 10 890 erhöht (Vorjahr 10 569). Dies bedeutet, dass 2016 47,08 Prozent (Vorjahr 49,1 Prozent) der Ursprungsbeglaubigungen in elektronischer Form ausgegeben wurden. Die elektronische Lösung «e-origin» ermöglicht den Unternehmen innert kürzester Zeit eine legalisierte Ursprungsbeglaubigung zu erhalten.

Ursprungsbeglaubigungen



Exportkurse

2016 wurden verschiedene exportrelevante und praxisbezogene Seminare und Veranstaltungen zu folgenden Themen durchgeführt:

- Ursprungszeugnisse beziehungsweise Beglaubigungen
- Carnets A.T.A.
- Basisseminar Export
- Ursprungsrecht / Freihandelsabkommen
- Ermächtigter Ausführer

Die Seminare und Veranstaltungen wurden von unseren Mitgliedern und Kunden sehr rege besucht (vgl. Ziff. 5.1). Sie bieten einen interessanten Wissenstransfer und wertvollen Erfahrungsaustausch.

Auf Anfrage wurden auch verschiedene, auf die Unternehmen abgestimmte Kurse, direkt bei einzelnen Unternehmen durchgeführt.

Informationen zum Aussenhandel

Mit den AIHK-Informationsschriften sowie dem elektronischen Newsletter informieren wir laufend über:

- Neue Bestimmungen und Änderungen im Ursprungs- und Zollbereich
- Neue Vertragsländer und Spezialfälle im Carnets-A.T.A.-Verfahren
- Neue Freihandelsabkommen
- Veränderungen und Entwicklungen im Export
- Messen und Ausstellungen im Ausland

Exportberatung

Wir beraten unsere Mitglieder:

- bei der Abwicklung von Exportgeschäften
- über Ländervorschriften
- über die Handhabung von Freihandelsabkommen
- über das korrekte Ausfüllen von Exportdokumenten und Zollformalitäten

Wir verfügen über ein grosses Partner-Netzwerk, welches wir auch unseren Mitgliedern zur Verfügung stellen.

5.3 FITT – Forschung, Innovation und Technologietransfer

Die gemeinsame Technologietransferstelle FITT der Aargauischen Industrie- und Handelskammer (AIHK) und der Fachhochschule Nordwestschweiz, FHNW hatte im Jahr 2016 wiederum eine sehr gute Auslastung. Das FITT-Team bestehend aus dem Leiter Markus Krack, Laszlo Etesi, Bereich Informatik und Stephan Burkart, Bereich Wirtschaft, konnte eine sehr gute Nachfrage und Auslastung verzeichnen, sei es bei Kurzberatungen, Vermittlungen, Aufgleisung von neuen Projekten, Durchführung von Veranstaltungen oder als Referenten bei Kongressen.

Ein Rückblick auf das Jahr 2016

Das Jahr 2016 startete für FITT am 19. Januar mit dem ersten grössten Event zum Thema Industrie 4.0 in Brugg-Windisch. Dieser wurde im Rahmen der nationalen Initiative «Industrie 2025» an der Fachhochschule Nordwestschweiz, FHNW durchgeführt. FITT war mit einem Beitrag und als Mitorganisator dabei. Gleichzeitig stieg das mediale Interesse an den Aktivitäten von FITT und der FHNW im Bereich Industrie 4.0. In einem Beitrag in der Sendung «10vor10» des SRF wurde ein aargauisches Unternehmen, das mit der FHNW Projekte im Bereich der Digitalisierung umsetzt, porträtiert. In dem Beitrag kam auch FITT zu Wort, welches das Projekt aufgegleist hatte. Auch Medien wie «20 Minuten» griffen die Thematik auf und druckten in einem Artikel Stellungnahmen von FITT zur Veränderung der Arbeitswelt ab. Neu kamen auch Unternehmen mit der Bitte, an Anlässen Vorträge zum Thema Industrie 4.0 zu halten auf FITT zu.

Die meist gestellte Frage an FITT und FHNW im Jahr 2016 lautete «Was ist Industrie 4.0 und was muss ich als Firma machen?». Das 2016 neu ins Leben gerufene Kompetenzzentrum Industrie 4.0 an der FHNW unterstützt Firmen aktiv, sei es bei der Entwicklung von neuen Geschäftsmodellen oder bei der technischen Entwicklung und Umsetzung von entsprechenden Projekten. Die Koordination der Industrie-4.0-Aktivitäten wie auch des Kompetenzzentrums erfolgt durch FITT.

Für ein besseres Verständnis der Philosophie von Industrie 4.0 wurde unter der Leitung von FITT ein Demonstrator entwickelt, an dem den Unternehmen die technischen Komponenten sowie die Zusammenhänge aufgezeigt werden können. Das erste Mal wurde der Demonstrator an der Industrie 2025 Jahreskonferenz vom 23. März in Brugg-Windisch im Campussaal vorgestellt. Leider wies der Demonstrator damals noch einige Kinderkrankheiten auf, die zwischenzeitlich ausgestanden sind. Der Demonstrator wird stetig weiterentwickelt und mit neuen Features versehen.

Am 7. April fand das erste und einzige FITT-Update im Jahr 2016 statt. Die zwei weiteren mussten wegen Terminkollisionen abgesagt werden. Thema war «Informationssicherheit für den Werkplatz Schweiz». Die Referenten konnten den anwesenden Unternehmensvertretern eindrücklich die neuen Gefahren im Bereich IT-Sicherheit aufzeigen. FITT-Update wird im Jahr 2017 mit neuen Themen fortgesetzt.

Im Mai wurde in Basel der erste Technologiezirkel von BaselArea.swiss gemeinsam mit FITT ins Leben gerufen. Parallel wurden im Aargau unter der Leitung des Hightech Zentrums Aargau ebenfalls Zirkel ins Leben gerufen.

Das Kompetenzzentrum Industrie 4.0 der FHNW konnte durch die Hochschule für angewandte Psychologie erweitert werden. Am Ambassadorentreffen in Olten konnte FITT die Grundzüge von Industrie 4.0 und die Kompetenzen der FHNW einem grösseren Teilnehmerkreis näher bringen.

Der Juni war vom Start eines trinationalen Projektes im Rahmen von Interreg geprägt. Das Projekt hat zum Ziel, ein trinationales Kompetenznetzwerk Industrie 4.0 am südlichen Oberrhein aufzubauen.

Im Juli fand das Kick-Off zu einer neuen trinationalen Technologietransferstelle am südlichen Oberrhein (D, F, CH) statt. Diese befindet sich in D-Kehl und wird von Seiten der EU finanziert. FITT hat sich mit dem Dreierteam vernetzt und kann bei Bedarf auf diese Institution zugreifen. Ob hierfür wirklich eine Notwendigkeit besteht wird sich noch erweisen.

Auf Einladung der Umwelttechnik Baden-Württemberg konnte FITT Ende Juli einen Vortrag in D-Stuttgart-Böblingen zum Thema «Energieeffizienz in der Gussputzerei» halten. Es ist immer wieder erfreulich, welch hohen technologischen Stand schweizerische Unternehmen aufweisen. Aufgrund des Vortrages wurde die FHNW zu einem weiteren Vortrag an der Tagung Industrie 4.0 in der Giesserei im Dezember in Deutschland eingeladen.

Ende Juli fand auch ein Austausch zwischen der IHK Hochrhein-Bodensee, der AIHK, FITT, der FHNW und der Dualen Hochschule Baden-Württemberg in D-Schopfheim und D-Lörrach statt.

Erfreulich war im August die Anfrage des schweizerischen Uhrenverbands für ein Referat zum Thema Digitalisierung in der Uhrenindustrie für seine Jahrestagung. Ebenfalls wurden wir von Seiten der ERFA-Gruppe für Berufsbildner für die gleiche Thematik kontaktiert.

Das Highlight des Jahres war die Überreichung des Industry-4.0-Award an die FHNW für ihre Aktivitäten im Bereich Industrie 4.0 im Rahmen der Industry-4.0-Conference im Trafo in Baden. Dieser Preis wird jährlich von den Firmen AUTEXIS, Siemens, Swisscom, SAP und der Hochschule St. Gallen vergeben.

Im September konnte der erste CAS-Studiengang Industrie 4.0 an der FHNW gestartet werden. Die Konzeption und Aufbau wie auch Bewerbung wurde von Seiten des FITT unterstützt.

Das Kompetenzzentrum Industrie 4.0 der FHNW erhielt im Herbst durch die Beteiligung des Institutes für Wirtschaftsinformatik der Hochschule für Wirtschaft und des Zentrums für digitales Bauen der Hochschule für Architektur, Bau und Geomatik weiteren Zuwachs.

Im November war FITT an den Solothurner Innovationstagen, welche das zweite Mal von der Solothurner Handelskammer (SOHK) organisiert wurden, beteiligt. Neben einem Referat, an dem die Leistungen von FITT und der FHNW vorgestellt wurden, konnte FITT an einer Bustour zu innovativen Solothurner Unternehmen die Moderation zu speziellen Themen übernehmen.

Ende November wurde FITT zu einem Referat an die Industry 4.0 Conference der Computer World nach Zürich eingeladen.

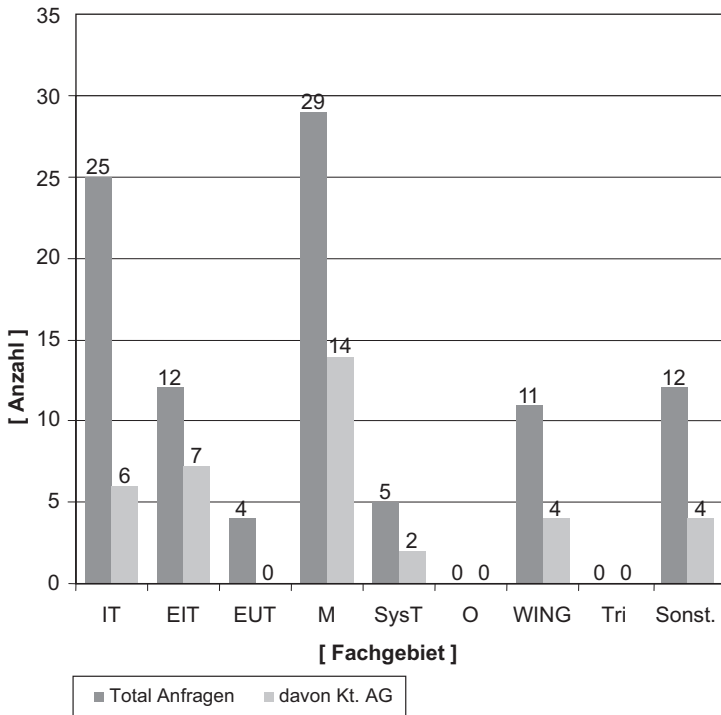
Anfang Dezember konnte das Maker Studio an der FHNW in Betrieb genommen werden. Dort können Schüler wie auch Unternehmen auf spielerische Weise neue Technologien erproben und kennen lernen.

Das Jahr 2016 war geprägt vom Thema «Digitalisierung» und wir gehen davon aus, dass sich dieses weiter verstärken wird. FITT und die FHNW ist mit den vorhandenen und neu erworbenen Kompetenzen wie auch Einrichtungen bestens darauf vorbereitet.

Vermittlung und Beratung durch FITT 2016

Im Jahr 2016 wurde die Technologietransferstelle FITT 98-mal von Unternehmen, Institutionen und Behörden für konkrete Projekte angefragt. Dies ist in den letzten 10 Jahren ein Höchststand (2009 rund 35-mal). Im Vergleich zum Vorjahr kann von einer deutlichen Zunahme (+18%) gesprochen werden. Vor allem grössere Drittmittel-Projekte haben nach einer Stagnation im Jahr 2015 wieder deutlich zugenommen. Viele Firmen sind aus der Frankenkurs-Schockstarre erwacht und haben das Jahr 2016 zur Steigerung ihrer Wettbewerbsfähigkeit mit konkreten Projekten mit Hochschulen genutzt. Gefragt waren vor allem Projekte im Bereich der Automation, Überprüfung und Optimierung von Prozessen sowie im IT-Bereich die Entwicklung von digitalen Anwendungen wie Apps zur Unterstützung von Geschäftsmodellen.

Sehr geschätzt werden von Unternehmen auch kurze Auskünfte zu technologischen und betriebswirtschaftlichen Fragestellungen, die regelmässig bei FITT eintreffen. Diese werden jedoch nicht statistisch erfasst und sind in der nachfolgenden Statistik nicht enthalten.



Legende:

IT Informatik

EIT Elektro- und Informationstechnik

EUT Energie- und Umwelttechnik

M Maschinenbau

SysT Systemtechnik (Mechatronik)

O Optometrie

WING Wirtschaftsingenieurwesen

Tri Trinational

Sonst Anfragen, die an andere Hochschulen und Institute weitergeleitet wurden.

Hinweis zur Statistik: Anfragen zu konkreten Projekten die von KTI-Mentoren oder von Organisationen wie dem Hightech Zentrum, BaselArea.swiss an FITT vermittelt wurden, sind aus Gründen der Transparenz in dieser Statistik nicht enthalten.

Ausblick 2017

Neben dem ständigen Auftrag, der Beratung von Unternehmen in technologischen und betriebswirtschaftlichen Fragestellungen sowie der Vermittlung von Projektanfragen an die Hochschulen wird der Schwerpunkt weiterhin im Bereich Digitalisierung liegen. Hierfür werden im Jahr 2017 neben dem bestehenden CAS-Studiengang Industrie 4.0 Aus- und Weiterbildungsmodule entwickelt und für Unternehmen angeboten. Wichtig ist das Greifbarmachen der Digitalisierung für Unternehmen und daran arbeitet FITT.

5.4 AHV-Ausgleichskasse und Familienausgleichskasse

Familienausgleichskasse: Die weiterhin erfreuliche Entwicklung der Familienausgleichskasse hat es möglich gemacht den Beitragssatz für den Kanton Aargau bei günstigen 1,35 Prozent der Lohnsumme zu belassen. Die Abrechnung von Familienzulagen wird ab 2017 neu auch für den Kanton Schwyz und somit total für 14 Kantone angeboten.

Ausgleichskasse: Auf das Jahr 2016 traten keine wesentlichen gesetzlichen Änderungen in Kraft. Die gute und effiziente Zusammenarbeit mit den Mitgliedsfirmen erlaubt es der Ausgleichskasse den sehr günstigen Beitragssatz von 0,3 Prozent der geschuldeten AHV-Beiträge beizubehalten.

Die Zusammenarbeit mit den Mitgliedern über das PartnerWeb 2.0 wird immer stärker genutzt und erlaubt eine beidseitige Effizienzsteigerung. Die Benutzung des PartnerWebs 2.0 kann für die Mitglieder zu einem Rabatt von bis zu 10 Prozent der Verwaltungskosten führen. Weitere Auskünfte sind beim Personal der Ausgleichskasse jederzeit erhältlich.

Das Jahr 2017 wird für die Kassen vor allem im Zeichen der Altersreform 2020 stehen. Die vorgesehene Flexibilisierung des Rentenalters würde zu sehr grossen Veränderungen bei den Rentenberechnungen führen.

Kennzahlen für das Berichtsjahr:

- Mitglied-Unternehmen: Rund 1500
- Beiträge (AHV/IV/EO, ALV und FAK): 487 Mio.
- Leistungen (AHV/IV/EO und FAK): 323 Mio.

5.5 Weitere Dienstleistungen

Der monatliche Aussand informiert die Mitgliedunternehmen über aktuelle Themen aus den Bereichen Export, Recht, Personalwesen, Wirtschaft und FITT. Im Berichtsjahr haben wir 39 «Blaue Briefe», neun Zirkulare sowie 27 Einladungen für Kurse und Anlässe versandt. Die Mitglieder können wählen, ob sie die Zustellung in Papierform oder elektronisch möchten. 2537 Empfänger (Vorjahr 2423) haben unseren E-Aussand abonniert, 1622 die Papierversion (Doppelbezüge sind möglich).

Unsere Website www.aihk.ch ermöglicht die rasche und kostengünstige Verbreitung von Informationen. Sie wird regelmässig aktualisiert, mit neuen Gestaltungselementen wird die Benutzerfreundlichkeit stetig verbessert. Ende 2016 verfügten 990 Mitgliedfirmen (Vorjahr 956) über ein Passwort für den geschützten Mitgliederbereich AIHKnet.

Die Zahl der von unseren Juristen beantworteten Rechtsfragen, insbesondere aus dem Arbeitsrecht, ging gegenüber dem Rekordjahr 2015 (3798 Anfragen) leicht zurück auf 3545 Anfragen. 2015 trieb das Thema Frankenstärke die Zahl der Fragen massiv in die Höhe. Im längerfristigen Trend steigt die Zahl der Anfragen, 2014 verzeichneten wir 2912 (2008 waren es noch 1520). Ursache dafür sind in erster Linie die steigende Mitgliederzahl und das erweiterte Angebot. Unser Rechtsdienst hat daneben wiederum eine grosse Zahl von Personalreglementen, Arbeits- und andere Verträgen von Mitgliedfirmen auf ihre Rechtmässigkeit und Praktikabilität hin überprüft. Im AIHKnet wurden weitere arbeitsrechtliche Vorlagen und Muster zum Download aufgeschaltet. Daneben haben die Mitarbeitenden der Geschäftsstelle Firmenanfragen aus allen Tätigkeitsgebieten direkt beantwortet oder den Kontakt zur dafür zuständigen Stelle vermittelt.

Über die durchgeführten Kurse und Veranstaltungen gibt Ziff. 5.1 unseres Jahresberichtes Aufschluss.

6 Vereinsangelegenheiten

6.1 Mitgliederbestand

Die Aargauische Industrie- und Handelskammer (AIHK) zählte Ende 2016 1757 Mitglieder. 101 Zugänge (Vorjahr 111) standen 70 Abgängen (Vorjahr 62) gegenüber. Der Grossteil der Abgänge entstand durch Geschäftsaufgaben oder Firmenzusammenschlüsse.

6.2 Generalversammlung

Die 41. ordentliche Generalversammlung der Aargauischen Industrie- und Handelskammer (AIHK) fand am 12. Mai 2016 im Sport- und Erholungszentrum Tägerhard in Wettingen statt. Dieses Jahr durften wir mehr als 400 Teilnehmende, davon rund 120 Kantonsschülerinnen und Kantonsschüler der Wirtschafts- und Informatikmittelschule Alte Kantonsschule Aarau und Berufsmaturitätsschülerinnen und Berufsmaturitätsschüler der Berufsschule Aarau begrüßen.

Daniel Knecht, Präsident der AIHK widmete sich in seiner Präsidialansprache dem Thema «Es braucht in erster Linie unternehmerische Leistung». Im Rahmen seiner diesjährigen politischen Standortbestimmung ging er dabei auf drei Themen vertieft ein: «1. Wie geht es der Aargauer Wirtschaft heute, wo gibt es Chancen für die Zukunft? 2. Was erwarten wir von der Politik – und was soll sie besser lassen? und 3. Was können und müssen wir Unternehmer selber tun?» In den AIHK-Mitteilungen Nr. 6/2016 wurde die vollständige Präsidialansprache veröffentlicht.

Für die Amtsperiode 2016–2020 haben die Gesamterneuerungswahlen für Vorstand, Präsidium und Revisionsstelle stattgefunden.

Professor Dr. Thierry Courvoisier, Vizepräsident der Akademien der Wissenschaften Europa (European Academies Science Advisory Council, EASAC), die er ab 2017 auch präsidieren wird, berichtete im Anschluss an die statutarischen Geschäfte zum Thema «Wir brauchen eine neue Wissenschaftskultur» in der die Wissenschaften nicht in ein enges Korsett gesteckt werden dürfen.

Auf der Facebook- und YouTube-Seite der AIHK ist die Generalversammlung mit einem Kurz-Video dokumentiert.

6.3 Vorstand

Der Vorstand hat 2016 wiederum vier Sitzungen durchgeführt.

1. Sitzung vom 14. Januar 2016

An der ersten Sitzung des Jahres bei der Brugg Kabel AG in Brugg beschloss der Vorstand die Parolen für die Volksabstimmung vom 28. Februar 2016. Monika Rühl, Direktorin von *economiesuisse*, referierte über die wirtschaftspolitischen Herausforderungen der neuen Legislatur. Abgerundet wurde der Anlass mit einer Betriebsbesichtigung.

2. Sitzung vom 17. März 2016

Die zweite Sitzung in Schöffland befasste sich schwergewichtig mit der Vorbereitung der Generalversammlung. Der Vorstand beantragte dieser nach umfassender Information die Genehmigung von Jahresbericht und Jahresrechnung 2015 sowie der Mitgliederbeiträge und des Voranschlags für 2017. Die Kandidierenden für die Gesamterneuerungswahlen (Amtsperiode 2016–2020) wurden zuhanden der Generalversammlung nominiert. Daneben wurden die Parolen für die Volksabstimmung vom 5. Juni 2016 gefasst.

3. Sitzung vom 18. August 2016

An der Sommersitzung am Hallwilersee beschloss der Vorstand die AIHK-Wahlempfehlung für den 1. Wahlgang der Regierungswahlen und die Parolen für die Volksabstimmung vom 27. November 2016. Er wählte für die Amtsperiode 2016–2020 einen Vizepräsidenten und den Stiftungsrat der Personalvorsorgestiftung AIHK.

4. Sitzung vom 3. November 2016

An der Jahresschlussitzung in Erlinsbach beschloss der Vorstand nach Lagebeurteilung und Diskussion die Wahlempfehlung für den 2. Wahlgang der Regierungswahlen mit klarer Mehrheit. Daneben fasste er Parolen zu den nationalen und kantonalen Vorlagen der Volksabstimmung vom 27. November 2016. Marianne Wildi wurde als Vizepräsidentin der AIHK gewählt und als neue Präsidentin zuhanden der Generalversammlung vom 1. Juni 2017 vorgeschlagen.

6.4 Revisionsstelle

Als Revisionsstelle unserer Organisation prüften die Herren Roland Pfister, dipl. Wirtschaftsprüfer, Erich Baumgartner und Jürgen Demmler (AKB) die auf den 31. Dezember 2015 abgeschlossene Jahresrechnung im Sinne der gesetzlichen Vorschriften. In ihrem Bericht beantragten sie der Generalversammlung die Genehmigung der Jahresrechnung und der Bilanz 2015 sowie Décharge-Erteilung.

Zur neuen Amtsperiode haben alle drei Revisoren demissioniert. Für die langjährige Zusammenarbeit möchten wir es nicht unterlassen, den drei Herren herzlich zu danken.

6.5 Regionalgruppen und HR-Netzwerke

Die AIHK ist mit den neun Regionalgruppen Aarau, Baden, Brugg, Freiamt, Fricktal, Lenzburg, Wynental, Zofingen und Zurbibiet weiterhin in allen Kantonsteilen gut verankert. Die Präsidentin und die acht Präsidenten gehören dem Kammervorstand an und können dort regionale Themen direkt einbringen. Die Regionalgruppen sind für unsere Mitgliedunternehmen sehr wichtig. Einerseits wahren sie die Interessen der Mitglieder auf regionaler Ebene, andererseits bilden sie Netzwerke in allen Teilen unseres Kantons. Alle Regionalgruppen führten im Berichtsjahr einen oder mehrere Anlässe für ihre Mitglieder durch. Die Geschäftsstelle unterstützte sie dabei gerne und steht an Sitzungen und Veranstaltungen mit den Regionalgruppenpräsidenten jeweils in engem Kontakt.

Die Regionalisierung der HR-Netzwerke der AIHK schritt im Berichtsjahr erfreulicherweise weiter voran. Die Gebiete aller neun Regionalgruppen werden nun auch durch ein HR-Netzwerk abgedeckt. Das bereits bestehende HR-Netzwerk Baden arbeitet neu mit Brugg und dem Zurbibiet zusammen. Damit zählen wir jetzt insgesamt fünf solche Organisationen. Mit deren Präsidenten fand wie gewohnt Anfang Jahr ein Gedankenaustausch statt. Dabei informierten sich die Präsidenten und der Geschäftsleiter gegenseitig über durchgeführte und geplante Anlässe. Alle HR-Netzwerke führten 2016 je einen oder mehrere Anlässe durch.

An Anlässen von Regionalgruppen und HR-Netzwerken nimmt in der Regel eine Vertretung der Geschäftsstelle zur Kontaktpflege und für das Aufnehmen von Anliegen teil. Mitarbeitende der Geschäftsstelle referierten zudem auch 2016 an verschiedenen Veranstaltungen.

Weitere Informationen über unsere Regionalgruppen und HR-Netzwerke sowie Hinweise auf ihre Aktivitäten finden sich auf www.aihk.ch.

6.6 Geschäftsstelle

Die Mitarbeitenden der Geschäftsstelle sind in erster Linie Dienstleisterinnen und Dienstleister für unsere Mitgliedunternehmen. Sie informieren, beraten und organisieren Kurse in unseren Fachgebieten sowie politische und Netzwerkanlässe. Daneben vertreten sie die Interessen der Unternehmen im politischen Prozess, in (staatlichen) Kommissionen, Fachgremien, Arbeitsgruppen und Organisationen. Die Mitarbeitenden der AIHK engagierten sich in Zusammenarbeit mit Vorstandsmitgliedern 2016 in verschiedenen Abstimmungskämpfen. Zusätzlich setzten sie sich dafür ein, Verständnis für die Wirtschaft zu schaffen. Der Jahresbericht vermittelt einen Überblick über das breite Tätigkeitsgebiet.

Ausgewählte Stellungnahmen zu politischen Fragen sind in den Kapiteln 2 und 3 zu finden. Insgesamt sind innerhalb des Berichtsjahres 55 (Vorjahr 62) Vorlagen zur Stellungnahme im Rahmen von Vernehmlassungs- und Anhörungsverfahren eingegangen. Aus Kapazitätsgründen können wir nur Geschäfte von grundsätzlicher Bedeutung, mit besonderem Bezug zum Kanton Aargau oder mit erheblichen Auswirkungen auf unsere Mitgliedunternehmen behandeln. Wir beurteilen Vorlagen aus einer branchenübergreifenden Optik und achten vor allem auf die KMU-Verträglichkeit neuer Regelungen.

Die personelle Besetzung der Geschäftsstelle ist aus Ziff. 7.4 des Jahresberichtes ersichtlich.

6.7 FHA-Stiftungen Wirtschaft und Technik

FHA-Stiftung Wirtschaft

Am 10. März 2016 traf sich der Stiftungsrat der FHA-Stiftung Wirtschaft zur ersten und einzigen Sitzung in diesem Jahr am FHNW Campus Brugg-Windisch. Die Stiftungsräte genehmigten die Jahresrechnung 2015 sowie das Protokoll der letzten Sitzung. Mangels Anträgen wurden keinerlei Gelder für Projekte gesprochen. Traditionsgemäss richtete die FHA-Stiftung Wirtschaft an der Diplomfeier 2016 der Hochschule für Wirtschaft den mit 1500 Franken dotierten Preis «Student of the Year» aus. Der Preis ging an Sandra Stierli, welche den Studiengang Betriebsökonomie (Vollzeit) mit Bravur abgeschlossen hat. Für den Preis «Student of the Year» zählen Sachkompetenz (schulische Leistungen) und Sozialkompetenz sowie die Fähigkeit und Bereitschaft, Verantwortung in umfassendem Sinne zu tragen. Den Preis anlässlich der Diplomfeier vom 24. September 2016 übergeben hat der Vizepräsident, Hans Nauer.

FHA-Stiftung Technik

Der Stiftungsrat der FHA-Stiftung Technik traf sich am 9. Juni 2016 zu seiner jährlichen ordentlichen Sitzung in Windisch. Die anwesenden Stiftungsräte hiessen fünf Anträge aus den Fachbereichen Maschinenbau/Wirtschaftsingenieurwesen, Elektrotechnik/Informatik sowie Kunst/Öffentlichkeit (teilweise) gut und unterstützten diese Projekte mit einer Summe von insgesamt rund 93 000 Franken. Mutationen gab es – noch – keine zu verzeichnen. Im Hinblick auf den bevorstehenden Rücktritt der beiden langjährigen Stiftungsratsmitglieder Dr. Werner Berner (Präsident) und Christian Beer (Quästor) per Ende Amtsperiode 2013–2017 liess es sich Prof. Jürg Christener (Direktor der Hochschule für Technik) allerdings nicht nehmen, das beeindruckende Engagement der beiden in einer launigen Laudatio frühzeitig zu verdanken. Im Frühjahr 2017 finden die Erneuerungswahlen des Stiftungsrates statt.

Am 21. September 2016 fand die 25. Versammlung der Stiftungsglieder statt. Stiftungsratspräsident Dr. Werner Berner orientierte unter anderem über die Vermögenslage und die von der FHA-Stiftung Technik mitfinanzierten Projekte. Im Anschluss an den offiziellen Teil der Versammlung erhielten die Teilnehmerinnen und Teilnehmer Gelegenheit, einige ausgewählte, von der FHA-Stiftung Technik unterstützte Projekte vor Ort unter die Lupe zu nehmen.

6.8 Gesamtarbeitsverträge der AIHK

Neben dem bekannten Gesamtarbeitsvertrag (GAV) für kaufmännische und technische Angestellte sowie Kader wurde von der AIHK im Berichtsjahr neu der GAV über den Verzicht auf die Arbeitszeiterfassung abgeschlossen. Damit wird unterstellten Unternehmen ermöglicht, die arbeitsgesetzlichen Erleichterungen bezüglich Erfassung der Arbeitszeit zu nutzen. Der neue GAV ist am 1. September 2016 in Kraft getreten. Einige Unternehmen haben sich dem Arbeitszeit-GAV bereits unterstellt. Für diesen neuen Vertrag wurde eine separate Paritätische Kommission geschaffen.

In der Arbeitgebervertretung der bisherigen Paritätischen Kommission für Angestelltenfragen gab es im Berichtsjahr keine Mutation zu verzeichnen, in jener der Arbeitnehmerdelegation eine. An der Jahressitzung 2016 standen keine besonderen Traktanden an.

Der zweitägige Kurs für Mitglieder von Angestelltenkommissionen konnte im Berichtsjahr wegen zu geringer Anmeldezahlen nicht durchgeführt werden.

7 Organe der Aargauischen Industrie- und Handelskammer

(Stand: 1. Januar 2017)

7.1 Ehrenmitglieder

Hans Erich Roth, Lenzburg, Ernennung: 1995

Kaspar Villiger, Muri b. Bern, Ernennung: 2004

Dr. Hans-Peter Zehnder, Gränichen, Ernennung: 2007

7.2 Vorstand

(Amtsperiode 2016–2020)

1. Daniel Knecht, Präsident des Verwaltungsrates der Knecht Brugg Holding AG, Brugg, *Präsident*
2. Veith Lehner, Präsident des Verwaltungsrates der Max Lehner & Co AG, Gränichen, *Vizepräsident*
3. Marianne Wildi, Vorsitzende der Geschäftsleitung der Hypothekarbank Lenzburg AG, Lenzburg, *Vizepräsidentin*
4. Christian Bersier, Leiter Innovation und Neue Geschäftsfelder/Mitglied der erweiterten Geschäftsleitung der Energiedienst Holding AG, Laufenburg
5. Dr. Hans-Jörg Bertschi, Präsident des Verwaltungsrates der Bertschi AG, Dürrenäsch
6. Roland Brack, Inhaber und Verwaltungsratspräsident der BRACK. CH AG, Mägenwil
7. Peter Bühlmann, Neue Aargauer Bank AG, Aarau
8. Dr. Bruno Covelli, Geschäftsleiter und Delegierter des Verwaltungsrates der Tecova AG, Suhr
9. Markus Dobnik, Geschäftsführer der Artemis Immobilien AG, Aarburg
10. Peter Enderli, Leiter Rechnungswesen der Axpo Services AG, Baden
11. Bruno Eugster, Leiter Produktion der DOTTIKON EXCLUSIVE SYNTHESIS AG, Dottikon
12. Peter A. Gehler, Leiter Pharmapark Siegfried der Siegfried Holding AG, Zofingen
13. Andreas Heinemann, Gruppenfinanzchef BRUGG der Kabelwerke Brugg AG Holding, Brugg
14. René Hohl, Geschäftsführer und Inhaber der IT-CleverNet GmbH, Möriken
15. Silvia Huber, Präsidentin des Verwaltungsrates der Vivosan AG, Lengnau
16. Thomas Huber, Präsident des Verwaltungsrates und Geschäftsführer der Huber & Co AG, Bandfabrik, Oberkulm
17. Robin Indermaur, Legal Counsel Switzerland, GE Global Growth Organization der General Electric (Switzerland) GmbH, Baden
18. Dr. Marianne Klöti, Partnerin der Wunderlin Klöti Bürgi Rechtsanwälte, Baden

19. Christian Kuoni, Präsident und Delegierter des Verwaltungsrates der Jakob Müller Holding AG, Frick
20. Josef Lingg, Stv. CEO/Chief Supply Chain Officer, Mammut Sports Group AG, Seon
21. Kurt Lötscher, Head Group Public Affairs Switzerland / Chairman's Communicator der ABB Asea Brown Boveri Ltd, Zürich
22. Dieter Matter, CEO und Inhaber der Algra AG, Merenschwand
23. Bruno Müller, CEO der Müller Martini AG, Zofingen
24. Josef Nietlisbach, Präsident und Delegierter des Verwaltungsrates der Profilpress AG, Muri
25. Dr. Markus Rückel, Leiter Service Basel, PSS der F. Hoffmann-La Roche AG, Basel
26. Beat M. Schelling, Verwaltungsratspräsident der SCHELLING AG, Rapperswil
27. Ines Schmid Streuli, Geschäftsführerin der Schmid Textilrewashing AG, Suhr
28. Martin Schoop, Präsident und Delegierter des Verwaltungsrates der Schoop + Co. AG, Baden-Dättwil
29. Otto H. Suhner, Präsident und Delegierter des Verwaltungsrates der Suhner Holding AG, Brugg
30. Lukas Weibel, Geschäftsführer der Intertime AG, Endingen

7.3 Revisionsstelle

(Amtsperiode 2016–2020)

Marcel Widmer (Geschäftsleiter der Treuhand Marcel Widmer AG, Reinach)

7.4 Geschäftsstelle

Peter Lüscher, lic. iur., Geschäftsleiter

Ursula Cavadini, Buchhalterin mit eidg. Fachausweis,

Mitglied der Geschäftsleitung, Mitgliedfirmen, Finanz- und Rechnungswesen und Organisation

David Sassin Müller, lic. iur., Rechtsanwalt, juristischer Mitarbeiter

Andreas Rüegger, MLaw, juristischer Mitarbeiter

Philip Schneider, lic. iur., Rechtsanwalt, juristischer Mitarbeiter

Sarah Suter, MLaw, juristische Mitarbeiterin

Ruth Bader, Exportfachfrau mit eidg. Fachausweis

Heinz Senn, Exportfachmann

Adisa Vuckic, Exportfachfrau

Marlies Hämmerli, (Debitoren- und Kreditoren-) Buchhaltung

Kathrin Wehrli, Sekretariat, Administration

Jasmin Dorigo, Organisation Seminare, Workshops, Anlässe

Sonja Vallat, Mitgliederadressdatenbank, Administration

Markus Krack, Leiter FITT – Forschung, Innovation und Technologietransfer an der FHNW

7.5 Regionalgruppen

7.5.1 Präsidenten der Regionalgruppen

Aarau (Handels- und Industrieverein Region Aarau)
Ines Schmid Streuli (Schmid Textilrewashing AG, Suhr)

Baden
Peter Enderli (Axpo Services AG, Baden)

Brugg (AIHK Region Brugg)
Andreas Heinemann (Kabelwerke Brugg AG Holding, Brugg)

Freiamt
Bruno Eugster (DOTTIKON EXCLUSIVE SYNTHESIS AG, Dottikon)

Fricktal
Christian Bersier (Energiedienst Holding AG, Laufenburg)

Lenzburg
René Hohl (IT-CleverNet GmbH, Möriken)

Wynental
Thomas Huber (Huber & Co AG, Bandfabrik, Oberkulm)

Zofingen (wirtschaft region zofingen, wrz)
Peter A. Gehler (Siegfried Holding AG, Zofingen)

Zurzach (Regionalgruppe Zurzibiet)
Lukas Weibel (Intertime AG, Endingen)

7.5.2 Präsidenten der HR-Netzwerke

Aarau + Wynental
Heinz Spillmann (Spillmann Informatik GmbH, Erlinsbach)

Baden + Brugg + Zurzibiet
Daniela Millioud (Baumann & Cie, Basel)

Fricktal
Franz Küng (HKG Engineering AG Pratteln, Pratteln)

Lenzburg + Freiamt
René Hohl (IT-CleverNet GmbH, Möriken)

Zofingen
Markus Suter (Müller Martini Druckverarbeitungs-Systeme AG, Zofingen)

7.6 Organe der Ausgleichskasse der Aargauischen Industrie- und Handelskammer

7.6.1 Vorstand

(Amtsperiode 2016–2020)

Peter Lüscher, Geschäftsleiter AIHK, *Präsident*

Hanspeter Koch, Geschäftsführender Partner der perinnova GmbH, Aarau, *Vizepräsident*

Dr. Peter Birrer, Präsident des Verwaltungsrates der Kistenfabrik AG, Merenschwand

Urs Forster, Präsident des Verwaltungsrates der Stoll Giroflex AG, Koblenz

Markus Suter, Leiter Human Resources der Müller Martini Druckverarbeitungs-Systeme AG, Zofingen

7.6.2 Kontrollstellen

Siegenthaler Revision AG, Köniz (Kassenrevision)

Revisionen bei den Firmen:

- SUVA Schweizerische Unfallversicherungsanstalt, Aarau
- Revisionsstelle der Ausgleichskassen, Zürich

7.6.3 Geschäftsstelle, Entfelderstrasse 11, 5001 Aarau

Roger Holzer, *Kassenleiter*

Birgit Häfliger, *Stv. Kassenleiterin*

7.7 Organe der Familienausgleichskasse der Aargauischen Industrie- und Handelskammer

7.7.1 Delegierte

Daniel Knecht, Präsident AIHK

Veith Lehner, Vizepräsident AIHK

Otto H. Suhner, Vorstandsmitglied

Peter A. Gehler, Präsident wrz

7.7.2 Kassenvorstand

(Amtsperiode 2013–2016)

Peter Lüscher, Geschäftsleiter AIHK, *Präsident*

Hanspeter Koch, Geschäftsführender Partner der perinnova GmbH, Aarau, *Vizepräsident*

Dr. Peter Birrer, Präsident des Verwaltungsrates der Kistenfabrik AG, Merenschwand

Urs Forster, Präsident des Verwaltungsrates der Stoll Giroflex AG, Koblenz

Markus Suter, Leiter Human Resources der Müller Martini Druckverarbeitungs-Systeme AG, Zofingen

7.7.3 Kontrollstelle

Siegenthaler Revision AG, Köniz (Kassenrevision)

7.7.4 Geschäftsstelle, Entfelderstrasse 11, 5001 Aarau

Roger Holzer, *Kassenleiter*

Birgit Häfliger, *Stv. Kassenleiterin*

7.8 Paritätische Kommission für Angestelltenfragen

a) *Arbeitgebervertreter*
Hanspeter Koch, Aarau
Peter Lüscher, Aarau
Thomas Mauchle, Aarau
Heinz Spillmann, Erlinsbach
Karin Wullschleger, Rothrist

b) *Arbeitnehmervertreter*
KV Aargau
Bruno Breitschmid, Wohlen
Manuel Keller, Zürich
Caroline Moekotte Roellin, Lenzburg

Schweizerische Kader-Organisation, Aargau

Jeannette Häslar Daffré, Fislisbach

Susanne Huber, Boniswil

8 Aargauische Wirtschaftszahlen

(Stand: 1. Januar 2017)

1. Allgemeine Daten

1.1 Wohnbevölkerung nach Bezirken im Kanton Aargau

Bezirk	Einwohner am 31. 12. 2013			Einwohner am 31. 12. 2014			Einwohner am 31. 12. 2015		
	Schweizer	Ausländer	Total	Schweizer	Ausländer	Total	Schweizer	Ausländer	Total
Aarau	57017	16343	73360	57550	16720	74270	58074	17064	75138
Baden	98724	37929	136653	99398	38856	138254	100357	39704	140061
Bremgarten	56625	16073	72698	56800	16928	73728	57076	17491	74567
Brugg	37218	11069	48287	37614	11438	49052	37866	11758	49624
Kulm	29538	9225	38763	29611	9672	39283	29817	10012	39829
Laufenburg	25323	5201	30524	25407	5471	30878	25476	5783	31259
Lenzburg	44490	11811	56301	45179	12355	57534	45819	12917	58736
Muri	28426	5284	33710	28748	5516	34264	29140	5622	34762
Rheinfelden	34908	10889	45797	35190	11410	46600	35389	11653	47042
Zofingen	52177	14978	67155	52556	15643	68199	52754	16242	68996
Zurzach	23667	8882	32549	23624	9144	32768	23762	9541	33303
Kanton Aargau	488113	147684	635797	491677	153153	644830	495530	157787	653317

Quelle: Statistik Aargau

1.2 Aussenhandel* Kanton Aargau und Schweiz

Jahr	Aargau			Schweiz		
	Ausfuhr in Mio. CHF	Einfuhr in Mio. CHF	Handelsbilanz- Saldo in Mio. CHF	Ausfuhr in Mio. CHF	Einfuhr in Mio. CHF	Handelsbilanz- Saldo in Mio. CHF
1990	5179	8590	-3411	88257	96611	- 8354
1995	5920	9322	-3402	96236	94483	1753
2000	8506	13806	-5300	136015	139402	-3387
2005**	8458	15214	-6756	162991	157544	5447
2006	9479	20598	-11119	185216	177148	8068
2007	11069	25796	-14727	206252	193216	13036
2008	11793	23646	-11853	215984	197520	18464
2009	10120	22687	-12567	187200	168787	18413
2010	9920	26095	-16175	203258	183074	20184
2011	9695	27227	-17532	207854	183692	24163
2012	9967	30089	-20122	211808	185409	26399
2013	10035	30315	-20280	212353	186298	26055
2014	9760	29636	-19876	285223	251790	33434
2015	10069	25436	-15366	279211	243771	35382
2016***	18850	25162	-6312	298725	264695	34030

* Total 2 (Aussenhandel inkl. Handel mit Edelmetallen, Edel- und Schmucksteinen, Kunstgegenständen und Antiquitäten)

** Mit der Übernahme internationaler Normen enthalten die Aussenhandelszahlen ab 2005 auch den Handel von elektrischem Strom, die Retourwaren und den Lohnveredelungsverkehr

*** Die Exportstatistik 2016 wurde auf eine neue Basis gestellt, was zu einem starken Anstieg der Pharmaexporte führte. Die Zahlen 2016 sind deshalb nicht mit den Vorjahren vergleichbar

Quelle: Eidgenössische Zollverwaltung (EZV)

1.3 Spartätigkeit und Hypothekaranlagen im Kanton Aargau (in Mio. CHF)

Jahr	Spar- einlagen	Depositen- und Einlagenhefte	Kassen- obligationen	Hypothekar- anlagen
1985	8710	2151	4788	15 577
1990	9723	2872	8297	26 406
1995	16283	5248	7109	34 956
2000	15407	5548	3992	42 453
2001	15534	6002	4195	44 105
2002	16887	6615	–	48 219
2003	18789	7053	–	51 434
2004*		26692	–	53 370
2005		27778	–	56 203
2006		26899	–	57 657
2007		24749	–	59 163
2008		27238	–	61 255
2009		32162	–	63 457
2010		34348	–	66 412
2011		35739	–	69 893
2012		37957	–	72 819
2013		43482	–	75 291
2014		45575	–	77 755
2015		–	–	79 757

* ab 2004 werden die Zahlen der 1. und 2. Spalte nicht mehr einzeln veröffentlicht
Quelle: Schweizerische Nationalbank (SNB)

2. Im Handelsregister eingetragene Firmen im Kanton Aargau

	31.12.95	31.12.00	31.12.05	31.12.10	31.12.13	31.12.14	31.12.15	31.12.16
Einzelfirmen	8 198	8 620	10 290	10 526	10 877	10 968	11 149	11 466
Kollektivgesellschaften	1 010	999	874	748	713	711	663	638
Kommanditgesellschaften	210	188	169	152	128	121	116	111
Aktiengesellschaften	8 704	8 884	8 970	9 503	10 357	10 600	10 841	11 059
Gesellschaften mit beschränkter Haftung	757	3 249	5 577	7 731	9 065	9 584	10 164	10 699
Genossenschaften	900	840	723	588	547	539	533	529
Institute und Körperschaften des öffentlichen Rechts	15	16	–	–	–	–	–	15
Vereine	119	158	211	270	317	325	337	347
Stiftungen	1 323	1 195	1 081	975	890	869	829	785
Zweigniederlassungen:								
a) schweizerische Firmen	437	412	428	442	485	509	522	535
b) ausländische Firmen	21	47	52	84	115	121	128	127
Total	21 694	24 608	28 375	31 019	33 511	34 364	35 299	36 311

Quelle: Eidgenössisches Amt für das Handelsregister

3. Betriebe und Beschäftigungsstruktur

3.1 Entwicklung der Erwerbstätigen nach Sektoren und Bezirken im Kanton Aargau (Volkzählung)

2000	Aarau	Baden	Bremgarten	Brugg	Kulm	Laufenburg	Lenzburg	Muri	Rheinfelden	Zofingen	Zurzach	Kanton Aargau
Sektor 1*	631	1169	794	999	601	668	694	1061	556	772	658	8603
Sektor 2**	8653	15980	9196	6054	6512	4655	7466	4402	5820	10067	4968	83773
Sektor 3***	20594	39458	19659	13663	9079	6650	13899	8059	10953	16688	8274	166976
Nicht zuteilbar	3946	8317	4632	2836	2325	1611	3015	1936	2254	3732	1981	36585
Total	33824	64924	34281	23552	18517	13584	25074	15458	19583	31259	15881	295937

2010	Aarau	Baden	Bremgarten	Brugg	Kulm	Laufenburg	Lenzburg	Muri	Rheinfelden	Zofingen	Zurzach	Kanton Aargau
Sektor 1*	350	543	586	500	332	366	355	635	255	411	430	4763
Sektor 2**	8490	14512	7693	4977	5556	3898	6618	4378	5120	8947	4301	74490
Sektor 3***	23957	45403	23229	16025	10102	8498	17478	10388	13279	20590	9518	198467
Nicht zuteilbar	6484	13148	6964	4319	3188	2999	5035	3442	4662	6056	3324	59621
Total	39281	73606	38472	25821	19178	15761	29486	18843	23316	36004	17573	337341

2014	Aarau	Baden	Bremgarten	Brugg	Kulm	Laufenburg	Lenzburg	Muri	Rheinfelden	Zofingen	Zurzach	Kanton Aargau
Sektor 1*	377	799	669	737	413	733	758	1100	535	861	490	7472
Sektor 2**	8248	18697	9894	6305	6677	4778	7739	5815	6341	10786	5113	90393
Sektor 3***	30374	53094	27863	18164	12893	10432	21883	13271	17074	24466	11500	241014
Nicht zuteilbar	1617	3644	1762	1114	1048	892	1453	989	1155	1520	1016	16210
Total	40616	76234	40188	26320	21031	16835	31833	21175	25105	37633	18119	355089

* Sektor 1 = Landwirtschaft

** Sektor 2 = Verarbeitendes Gewerbe und Bauwirtschaft

*** Sektor 3 = Dienstleistungen

Quelle: Statistik Aargau

3.2 Anzahl Betriebe des Kantons Aargau nach Wirtschaftszweigen und nach Bezirken, Sektor 2, Stant 2013* (provisorisch)

NOGA	Aarau	Baden	Bremgarten	Brugg	Külm	Laufenburg	Lenzburg	Muri	Rheinfelden	Zofingen	Zurzach	Kanton Aargau
05-09 Steine und Erden	2	4	1	3	1	2	11	0	3	4	3	36
10-12 Nahrungsmittel, Getränke, Tabak	23	55	25	21	26	15	33	25	20	20	19	282
13-15 Textilien, Bekleidung, Schuhe	17	36	23	12	20	7	35	9	22	33	6	220
16-18 Holzwaren, Papier	70	110	86	48	59	33	76	67	54	87	48	738
19-20 Chemische Erzeugnisse	7	14	8	2	2	6	7	6	3	15	5	75
21 Pharmazeutische Erzeugnisse	0	2	1	1	0	4	0	0	6	4	0	18
22-23 Gummi-, Kunststoffwaren	25	32	27	17	14	12	25	21	13	17	11	214
24-25 Metallherzeugung, -bearbeitung	54	113	77	53	66	40	76	70	35	80	48	712
26 Datenverarbeitungsgeräte, Elektronik	12	52	12	10	5	1	9	7	4	9	6	127
27 Elektrische Ausrüstungen	5	30	11	10	8	0	11	10	3	8	7	103
28 Maschinenbau	22	38	25	15	16	12	30	21	15	33	18	245
29-30 Fahrzeugbau	4	6	3	0	2	1	5	4	2	4	2	33
31-33 Sonstiges verarbeitendes Gewerbe	61	124	56	36	29	28	54	52	33	56	48	577
35 Energieversorgung	10	26	12	9	3	13	8	12	4	9	11	117
36-39 Wasserversorgung	13	32	21	13	5	10	12	15	7	13	8	149
41-42 Hoch- und Tiefbau	56	113	68	37	46	34	61	40	35	65	32	587
43 Ausbaugewerbe	286	600	363	192	237	166	316	191	211	359	194	3115
Total	667	1387	819	479	539	384	769	550	472	816	466	7348

* Angaben inkl. Verwaltungseinheiten und private Organisationen ohne Erwerbszweck
Quelle: Statistik Aargau

3.3 Anzahl Beschäftigte des Kantons Aargau nach Wirtschaftszweigen und nach Bezirken, Sektor 2, Stant 2013 (provisorisch)

NOGA	Aarau	Baden	Bremgarten	Brugg	Külm	Laufenburg	Lenzburg	Muri	Rheinfelden	Zofingen	Zurzach	Kanton Aargau
05-09 Steine und Erden	22	47	79	70	1	20	89	0	79	26	34	467
10-12 Nahrungsmittel, Getränke, Tabak	2105	1346	302	363	271	155	926	370	590	542	448	7418
13-15 Textilien, Bekleidung, Schuhe	165	64	168	33	98	14	144	34	24	294	24	1062
16-18 Holzwaren, Papier	898	1073	760	565	422	184	742	288	390	1196	332	6850
19-20 Chemische Erzeugnisse	558	266	571	18	91	604	198	264	3	984	71	3628
21 Pharmazeutische Erzeugnisse	0	24	87	5	0	999	0	0	4470	169	0	5754
22-23 Gummi-, Kunststoffwaren	314	824	973	344	732	313	666	837	248	259	104	5614
24-25 Metallherzeugung, -bearbeitung	886	1289	596	728	989	547	768	622	370	1463	534	8792
26 Datenverarbeitungsgeräte, Elektronik	407	4959	133	201	5	1	704	38	14	215	98	6775
27 Elektrische Ausrüstungen	1126	5514	341	1832	82	0	277	119	127	360	126	9904
28 Maschinenbau	291	817	823	246	599	540	1409	459	740	1009	335	7268
29-30 Fahrzeugbau	42	44	18	0	9	1	9	14	2	35	8	182
31-33 Sonstiges verarbeitendes Gewerbe	446	919	165	155	274	92	292	258	210	210	675	3696
35 Energieversorgung	390	933	127	68	49	647	171	81	42	158	1167	3833
36-39 Wasserversorgung	123	466	136	97	28	64	82	182	148	224	32	1582
41-42 Hoch- und Tiefbau	1059	1285	984	459	537	609	594	490	359	978	537	7891
43 Ausbaugewerbe	1906	3841	1799	1006	948	1030	1713	912	1228	2184	817	17384
Total	10738	23711	8062	6190	5135	5820	8784	4968	9044	10306	5342	98100

Quelle: Statistik Aargau

3.4 Anzahl Betriebe im Kanton Aargau nach Wirtschaftszweigen und nach Bezirken, Sektor 3, Statent 2013 (provisorisch)

NOGA		Aarau	Baden	Bremgarten	Brugg	Kulm	Laufenburg	Lenzburg	Muri	Rheinfelden	Zofingen	Zurzach	Kanton Aargau
45	Motorfahrzeuge, Handel/Reparatur	113	257	151	89	98	57	185	91	76	186	67	1370
46	Grosshandel	194	488	205	110	88	64	191	86	112	226	105	1869
47	Detailhandel	513	829	406	226	241	155	345	154	203	424	163	3659
49	Landverkehr	80	160	98	67	43	42	92	47	57	89	45	820
50-51	Schifffahrt und Luftfahrt	1	2	1	1	1	1	1	0	0	1	1	10
52	Lagererei	17	17	10	8	10	4	17	6	26	22	15	152
53	Post-, Kurier- und Expressdienste	34	58	37	17	19	14	28	17	23	25	22	294
55	Beherbergung	12	44	17	16	14	13	22	7	11	13	19	188
56	Gastronomie	203	321	148	131	93	63	122	68	93	156	82	1480
58-60	Verlagswesen, audiovisuelle Medien	33	44	27	20	9	7	15	8	9	14	5	191
61	Telekommunikation	13	17	7	7	1	4	2	1	1	5	0	58
62-63	Informationsdienstleistungen	151	316	116	86	47	50	109	46	53	67	49	1090
64	Finanzdienstleistungen	55	75	31	30	25	19	29	18	25	44	17	368
65	Versicherungen	26	20	10	13	4	5	1	4	4	5	7	99
66	Mit Finanzen verbundene Tätigkeiten	63	94	52	22	15	15	28	14	25	39	14	381
68	Grundstücks- und Wohnungswesen	138	231	118	57	57	45	106	57	70	101	34	1014
69	Rechts- und Steuerberatung	202	344	154	91	54	50	132	60	77	95	48	1307
70	Unternehmensberatung	161	298	162	67	53	55	117	40	77	91	31	1152
71	Architektur- und Ingenieurbüros	252	436	190	143	114	90	186	76	128	141	77	1833
72	Forschung und Entwicklung	6	14	4	10	2	3	5	2	5	0	1	52
73-75	Sonstige freiberufliche Tätigkeiten	197	346	139	87	61	44	114	50	88	129	49	1304
77, 79-82	Wirtschaftliche Dienstleistungen	176	412	222	142	119	85	186	110	114	182	81	1829
78	Personalvermittlung und -verleih	45	68	14	6	1	2	14	4	14	14	13	195
84	Öffentliche Verwaltung	116	66	44	55	37	27	53	34	30	44	37	543
85	Erziehung und Unterricht	335	520	268	206	142	108	256	140	186	252	103	2516
86	Gesundheitswesen	564	779	333	243	144	137	264	126	285	295	121	3291
87	Heime	35	32	21	25	33	14	28	11	10	17	12	238
88	Sozialwesen	121	184	119	65	36	39	79	55	63	72	43	876
90-93	Kunst, Unterhaltung und Erholung	187	299	130	106	75	82	137	63	100	130	81	1390
94-96	Sonstige Dienstleistungen	503	738	401	257	223	185	344	207	217	387	164	3626
	Total	4546	7509	3635	2403	1859	1479	3208	1602	2182	3266	1506	33195

Quelle: Statistik Aargau

3.5 Anzahl Beschäftigte des Kantons Aargau nach Wirtschaftszweigen und nach Bezirken, Sektor 3, Statent 2013 (provisorisch)

NOGA		Aarau	Baden	Bremgarten	Brugg	Kulm	Laufenburg	Lenzburg	Muri	Rheinfelden	Zofingen	Zürzach	Kanton Aargau
45	Motorfahrzeuge, Handel/Reparatur	749	1448	732	827	321	254	849	361	241	1234	293	7309
46	Grosshandel	2139	4756	1655	1493	539	485	2369	623	852	2054	799	17764
47	Detailhandel	4128	6342	2058	1240	1049	845	1789	749	977	2521	646	22344
49	Landverkehr	699	1326	553	904	248	273	939	311	274	755	463	6745
50-51	Schifffahrt und Luftfahrt	1	5	1	2	3	1	35	0	0	2	3	53
52	Lagererei	542	525	507	387	397	164	1072	99	1141	458	84	5376
53	Post-, Kurier- und Expressdienste	1620	564	222	117	143	104	191	113	173	223	165	3635
55	Beherbergung	129	425	109	143	133	51	462	74	296	132	266	2220
56	Gastronomie	1446	2158	693	724	384	262	643	409	451	953	311	8434
58-60	Verlagswesen, audiovisuelle Medien	656	301	68	75	48	46	49	25	37	257	57	1619
61	Telekommunikation	108	236	21	18	2	5	3	1	1	17	0	412
62-63	Informationsdienstleistungen	724	2126	280	373	134	92	790	131	173	344	145	5312
64	Finanzdienstleistungen	1198	736	292	402	114	140	351	154	205	500	142	4234
65	Versicherungen	729	145	43	231	20	16	7	5	8	44	12	1260
66	Mit Finanzen verbundene Tätigkeiten	1065	557	178	146	90	46	93	62	125	187	40	2589
68	Grundstücks- und Wohnungswesen	477	1003	257	156	133	112	432	126	157	255	60	3168
69	Rechts- und Steuerberatung	713	992	333	195	156	123	298	112	180	254	149	3505
70	Unternehmensberatung	890	1456	319	289	83	108	254	104	282	331	62	4178
71	Architektur- und Ingenieurbüros	1673	2218	623	831	285	392	1013	254	408	488	225	8410
72	Forschung und Entwicklung	266	1166	9	896	2	140	53	2	587	0	5	3126
73-75	Sonstige freiberufliche Tätigkeiten	566	748	284	212	139	79	279	150	177	372	100	3106
77, 79-82	Wirtschaftliche Dienstleistungen	1797	2631	1010	1381	497	464	598	416	951	1291	268	11304
78	Personalvermittlung und -verleih	2980	2471	329	327	1	2	467	4	203	419	601	7804
84	Öffentliche Verwaltung	3606	1338	490	620	294	192	1360	228	472	576	281	9457
85	Erziehung und Unterricht	3792	4347	2035	2229	967	770	1682	845	996	1737	743	20143
86	Gesundheitswesen	7003	5319	1052	1775	848	582	872	931	2249	1957	1222	23810
87	Heime	1641	1776	1419	1187	1074	364	1000	615	454	1285	444	11259
88	Sozialwesen	1162	1386	591	416	153	138	388	134	401	828	114	5711
90-93	Kunst, Unterhaltung und Erholung	1027	1375	370	293	135	212	427	122	302	308	201	4772
94-96	Sonstige Dienstleistungen	2175	2191	835	1220	486	410	874	389	645	881	632	10738
	Total	45701	52067	17368	19109	8878	6872	19639	7549	13418	20663	8533	219797

Quelle: Statistik Aargau

4. Arbeitsmarkt

4.1 Arbeitslose, Stellensuchende, offene Stellen Kanton Aargau und Schweiz

	Arbeitslose		Stellensuchende		offene Stellen	
	Aargau	Schweiz	Aargau	Schweiz	Aargau	Schweiz
1995*						
Dezember	8862	157115	8302	188416	262	5401
2000						
Dezember	3967	69724	6456	115732	1169	10817
2005						
Dezember	9970	151764	14680	220999	506	7341
2006						
Dezember	8185	128580	12398	192156	703	10072
2007						
Dezember	7188	109012	10647	164838	1010	11420
2008						
Dezember	7952	118762	11300	171279	812	9744
2009						
Dezember	12084	172740	16270	234359	942	10824
2010						
Dezember	10310	148636	14838	211709	1262	15507
2011						
Dezember	9491	130662	13231	185706	1684	15034
2012						
Dezember	10307	142309	14140	196898	2164	13722
2013						
Dezember	10682	149437	14485	205802	1527	9745
2014						
Dezember	10932	147349	14662	203926	1272	8791
2015						
Dezember	11951	158629	16239	220209	948	8033
2016						
Januar	12311	163644	16408	222751	1141	9391
Februar	12297	161417	16529	222888	1174	10645
März	11945	155324	16298	218187	1041	10386
April	11505	149540	15885	210926	894	10441
Mai	11274	144778	15760	206239	941	11020
Juni	10970	139127	15593	201131	1036	11269
Juli	10801	139310	15358	199347	911	10648
August	11008	142858	15485	201989	910	10802
September	10999	142675	15546	203568	1001	11031
Oktober	11123	144531	15816	207512	1011	10910
November	11519	149228	16354	215215	958	10814
Dezember	12054	159372	16677	223413	981	9639

* Stellensuchende und offene Stellen 1995 = Jahresdurchschnittswerte

4.2 Entwicklung der Zahl der Lernenden in Berufs- und Mittelschulen, 1980–2015

Jahr	Total	Berufsschulen ¹⁾			Mittelschulen					
		Total	Kaufmännisch ²⁾	Gewerblich ³⁾	Total	Gymnasium	WMS	FMS	FM	IMS
absolut										
1980	16893	13341	3892	9449	3552	2976	289	287	–	–
1990	15988	12731	4130	8601	3257	2815	259	183	–	–
2000	17922	13887	4226	9661	4035	3392	307	336	–	–
2005	18604	14190	4186	10004	4414	3281	453	680	–	–
2006	19095	14509	4204	10305	4586	3480	415	691	–	–
2007	19772	15202	4494	10708	4570	3487	393	690	–	–
2008	20233	15591	4613	10978	4642	3579	410	635	–	18
2009	20517	15698	4700	10998	4819	3744	428	599	–	48
2010	20500	15557	4737	10820	4943	3863	429	581	110	70
2011	20735	15512	4737	10775	5223	4053	413	556	115	86
2012	20581	15171	4661	10510	5410	4189	393	603	99	126
2013	20546	15007	4623	10384	5539	4224	412	634	141	128
2014	20528	14877	4528	10349	5651	4230	446	657	168	150
2015	19943	14366	4352	10014	5577	4189	406	634	183	165
in Prozent										
1980	100	79,0	23,0	55,9	21,0	17,6	1,7	1,7	–	–
1990	100	79,6	25,8	53,8	20,4	17,6	1,6	1,1	–	–
2000	100	77,5	23,6	53,9	22,5	18,9	1,7	1,9	–	–
2005	100	76,3	22,5	53,8	23,7	17,6	2,4	3,7	–	–
2006	100	76,0	22,0	54,0	24,0	18,2	2,2	3,6	–	–
2007	100	76,9	22,7	54,2	23,1	17,6	2,0	3,5	–	–
2008	100	77,1	22,8	54,3	22,9	17,7	2,0	3,1	–	0,1
2009	100	76,5	22,9	53,6	23,5	18,2	2,1	2,9	–	0,2
2010	100	75,9	23,1	52,8	24,1	18,8	2,1	2,8	0,5	0,3
2011	100	74,8	22,8	52,0	25,2	19,5	2,0	2,7	0,6	0,4
2012	100	73,7	22,6	51,1	26,3	20,7	1,9	2,9	0,5	0,6
2013	100	73,0	22,5	50,5	27,0	20,6	2,0	3,1	0,7	0,6
2014	100	72,5	22,1	50,4	27,5	20,6	2,2	3,2	0,8	0,7
2015	100	72,0	21,8	50,2	28,0	21,0	2,0	3,1	0,9	0,8

¹⁾ nicht enthalten sind die Berufe im Gesundheitsbereich und die landwirtschaftlichen Berufsfachschulen

²⁾ inklusive kaufmännische Anlehren und Atteste

³⁾ inklusive gewerblich-industrielle Anlehren und Atteste

Quelle: Statistik Aargau

4.3 Berufslernende nach Berufsgruppe, 2015 / 2016

Berufsgruppe	Total	Schüler/innen		Ausländer/innen		BM
		absolut	in %	absolut	in %	
Natur	422	134	31,8	30	7,1	12
Nahrung	207	122	58,9	26	12,6	5
Gastgewerbe	571	334	58,5	97	17,0	5
Textilien	115	83	72,2	13	11,3	15
Schönheit, Sport	313	293	93,6	107	34,2	3
Bau	1045	75	7,2	174	16,7	32
Gebäudetechnik	679	15	2,2	191	28,1	5
Holz, Innenausbau	802	80	10,0	67	8,4	30
Fahrzeuge	1096	116	10,6	245	22,4	24
Elektrotechnik	931	36	3,9	133	14,3	233
Metall, Maschinen	1047	27	2,6	256	24,5	95
Chemie, Physik	271	53	19,6	71	26,2	7
Planung, Konstruktion	632	195	30,9	59	9,3	218
Verkauf	1536	1071	69,7	520	33,9	11
Wirtschaft, Verwaltung	2574	1638	63,6	489	19,0	726
Verkehr, Logistik	592	54	9,1	262	44,3	0
Informatik	434	37	8,5	40	9,2	232
Gesundheit	1627	1522	93,5	399	24,5	111
Bildung, Soziales	589	523	88,8	91	15,4	12
BM2	382	162	42,4	39	10,2	382

Quelle: Statistik Aargau

5. Bautätigkeit

5.1 Entwicklung der Bautätigkeit im Kanton Aargau (in Mio. CHF) bereinigte Daten

	Öffentlicher Bau		Privater Bau			Total
	Tiefbau	Hochbau	Wohnungsbau	Industrie- und Gewerbebau	Übriger privater Bau	
1990	513	373	1483	921	282	3573
1995	580	348	1919	654	295	3796
2000	529	335	1459	514	226	3063
2001	444	318	1367	537	173	2838
2002	494	268	1438	545	205	2950
2003	478	349	1512	378	229	2945
2004	519	326	1766	443	243	3298
2005	527	344	1935	525	207	3539
2006	546	353	1864	514	201	3478
2007	538	443	2106	591	177	3855
2008	564	370	2013	659	237	3844
2009	564	364	2086	528	244	3787
2010	477	348	2107	541	227	3699
2011	545	366	2184	555	269	3920
2012	604	457	2221	475	314	4071
2013	603	486	2429	613	306	4438
2014	653	564	2301	826	343	4688

Quelle: Statistik Aargau

5.2 Bautätigkeit 2014 nach Bezirken im Kanton Aargau (in 1000 CHF) bereinigte Daten

Bezirk	Öffentlicher Bau		Privater Bau			Total
	Tiefbau	Hochbau	Wohnungsbau	Industrie- und Gewerbebau	Übriger privater Bau	
Aarau	15022	41896	264101	83035	17970	422024
Baden	41329	139064	379460	123274	95182	778309
Bremgarten	20327	33988	245246	52514	6190	358265
Brugg	18030	24000	135597	32452	14151	224230
Kulm	18477	19487	180972	21703	10950	251589
Laufenburg	10801	11655	113203	40982	15455	192096
Lenzburg	19203	53218	319702	129870	29271	551264
Muri	13925	26192	166025	21245	17843	245230
Rheinfelden	15737	43605	168623	210833	14677	453475
Zofingen	28056	91179	213416	84029	19318	435998
Zurzach	11194	10045	114835	24881	7161	168116
Nicht zuteilbar ¹⁾	441148	70033	0	1266	94754	607201
Kanton Aargau	653249	564362	2301180	826084	342922	4687797

¹⁾ Im Wesentlichen Strassenbau, Bahnen und Militär

Quelle: Statistik Aargau

6. Öffentlicher Haushalt

6.1 Laufende Einnahmen des Kantons Aargau (Artengliederung nach Kontogruppen) (in Mio. CHF)

	2013	2014	2015
*			
Fiskalertrag	2259,5	2284,1	2297,1
Regalien und Konzessionen	117,7	65,8	179,3
Entgelte	282,8	278,6	316,7
Verschiedene Erträge	0,4	1,0	1,2
Finanzertrag	186,1	167,2	157,3
Entnahmen aus Spezialfinanzierungen, Rücklagen und Reserven	81,5	154,0	14,8
Transferertrag	1470,0	1506,0	1558,6
Durchlaufende Beiträge	293,6	255,0	267,7
Interne Verrechnungen	226,6	202,0	220,9

Quelle: Statistisches Jahrbuch 2016

* Vorjahre vor 2013 sind nicht mehr vergleichbar.

Beim Ausweis der Artengliederung des Aufwands und des Ertrags wird der im Kanton Aargau ab 2014 gültige neue Kontenrahmen nach HRM2 verwendet. Diese Sachgruppengliederung hat gegenüber früher sowohl begriffliche wie auch inhaltliche Änderungen erfahren.

6.2 Laufende Ausgaben des Kantons Aargau (Artengliederung nach Kontogruppen) (in Mio. CHF)

	2013	2014	2015
*			
Personalaufwand	1622,1	1632,1	1628,1
Sach- und übriger Betriebsaufwand	352,0	373,0	404,4
Abschreibungen Verwaltungsvermögen	147,3	153,3	158,6
Finanzaufwand	49,4	38,6	30,2
Einlagen in Spezialfinanzierungen, Rücklagen und Reserven	60,7	53,0	37,7
Transferaufwand	2160,4	2281,1	2348,5
Durchlaufende Beiträge	293,6	255,0	267,7
Interne Verrechnungen	226,6	202,0	220,9

Quelle: Statistisches Jahrbuch 2016

* Vorjahre vor 2013 sind nicht mehr vergleichbar.

Beim Ausweis der Artengliederung des Aufwands und des Ertrags wird der im Kanton Aargau ab 2014 gültige neue Kontenrahmen nach HRM2 verwendet. Diese Sachgruppengliederung hat gegenüber früher sowohl begriffliche wie auch inhaltliche Änderungen erfahren.

6.3 Ausgaben des Kantons Aargau (funktionale Gliederung) (in Mio. CHF)

	2010	2011	2012	2013	2014	2015
Allgemeine Verwaltung	222,4	233,6	214,6	214,1	221,0	211,7
Öffentliche Sicherheit, Justiz, Polizei und Feuerwehr	363,9	393,0	423,8	436,0	431,0	449,7
Bildung	1577,7	1595,3	1671,8	1700,0	1712,7	1716,3
Kultur und Freizeit	41,9	44,9	46,1	45,8	58,7	58,0
Gesundheit	447,2	528,4	594,9	646,4	647,1	694,3
Soziale Wohlfahrt	702,6	757,5	812,4	850,6	887,7	943,8
Verkehr	384,3	374,6	372,1	353,6	338,3	399,6
Umwelt, Raumordnung	75,5	72,0	89,8	135,7	106,3	117,1
Volkswirtschaft	199,5	211,5	222,2	219,1	212,3	206,0
Finanzen und Steuern	711,7	728,0	430,9	383,3	427,6	448,7
Total	4726,7	4938,7	4878,7	4986,3	5042,7	5245,2

Quelle: Staatsrechnung Kanton Aargau

6.4 Verwaltungsrechnung des Kantons Aargau (in Mio. CHF)

	2013	2014	2015
Erfolgsrechnung			
Aufwand	4912,1	4988,2	5168,3
Ertrag	4918,1	4913,6	5140,3
Ertragsüberschuss	6,0		
Aufwandüberschuss		74,6	28,0
Investitionsrechnung			
Aufwand	235,3	217,2	268,9
Ertrag	71,2	63,6	105,3
Nettoinvestitionen	164,1	153,6	163,6
Verwaltungsrechnung			
Gesamtaufwand	4987,7	5042,7	5245,2
Gesamtertrag	4989,4	4977,1	5245,6
Gesamtüberschuss	1,7		0,4
Gesamtdefizit		65,6	

Quelle: Staatsrechnung Kanton Aargau

Entfelderstrasse 11
Postfach, CH-5001 Aarau

T +41 (0)62 837 18 18
info@aihk.ch
www.aihk.ch